

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

42 (19.2.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8. 52. Jahrgang

Montag den 19. Februar 1951

Nr. 42

Trauer um Hans Böckler

Beisetzung am Mittwoch — Heuss, Adenauer und Schumacher kondolieren

Düsseldorf (UP). Der verstorbene DGB-Vorsitzende Hans Böckler wurde im Bundeshaus in Düsseldorf, der Stätte seines langjährigen Wirkens, feierlich aufgebahrt. Die Beisetzung wird am Mittwoch in Köln erfolgen.

Bundespräsident Heuss sagte zum Tode des ersten Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes: „Die Nachricht vom Hinscheiden Dr. Hans Böcklers, auch wenn sie nicht ganz überraschend kam, hat mich stark bewegt. Alle Begegnungen mit ihm schenken mir den Eindruck seiner bedeutenden Persönlichkeit, die auch mit schwindenden Kräften treu in der Pflicht blieb. Ein erfülltes Leben hat sich hier geschlossen, das den anderen, den Brüdern und Schwestern galt, ihnen und den Angehörigen spreche ich meine herzlichste Anteilnahme aus.“

Der erste Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Dr. Kurt Schumacher, sandte im Namen des Parteivorstandes und der Bundestagsfraktion der SPD zum Ableben Dr. Hans Böcklers ein Telegramm an den Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, in dem es unter anderem heißt: „Der Vorstand und die Bundestagsfraktion der SPD sprechen dem Bundesvorstand des DGB die aufrichtige Teilnahme zu dem schweren Verlust aus, der euch durch den Tod Hans Böcklers getroffen hat. Euer Verlust wird von allen als Verlust empfunden. Die Sozialdemokratische Partei wird sich mit allen Kräften darum bemühen, das Werk Hans Böcklers im Interesse der arbeitenden Menschen und unseres ganzen Volkes zu erhalten und weiter zu entwickeln.“

Auch Bundeskanzler Dr. Adenauer und die Bundesvereinigungen der Arbeitgeberverbände richteten an den DGB sowie an die Witwe Hans Böcklers Beileidstelegramme.

Faulhaber 40 Jahre Bischof

Ein Ehrentag des Münchener Kardinals München (CND). Am 19. Februar sind es 40 Jahre her, daß der Erzbischof von München-Freising, Kardinal Michael von Faulhaber, im Dom zu Speyer durch den damaligen Erzbischof von München und späteren Kardinal Franz von Bettinger die Bischofsweihe erhielt.

Der fast 82jährige Kirchenfürst ist eine der markantesten Führergestalten des deutschen Episkopats und eine Persönlichkeit von großer Zeitaufgeschlossenheit und mutigem Bekennertum. Als Meister des gesprochenen Wortes zählt er zugleich zu den bedeutendsten Kanzelrednern der Gegenwart. In all diesen Jahren war Kardinal Faulhaber ein unermüdlicher Warner und Mahner im Dienste des Welt- und Völkerfriedens und ein unerschrockener Kämpfer gegen den Totalitarismusanspruch des Staates. In zahllosen Hirtenbriefen und Predigten trat er für die Rechte und Freiheit der Kirche und die Würde des Menschen ein.

Dänisches Königspaar besucht Grönland. König Frederik IX. und Königin Ingrid von Dänemark werden im Juli Grönland einen Besuch abstatten.

London weist Moskaus Vorwürfe zurück

Politische Offensive der Sowjets — Zur politischen Spaltung des Westens

London (UP). Die britische Regierung hat dem Krenin eine Note zugestellt, in der die von der Sowjetunion erhobene Beschuldigung ernst zurückgewiesen wird, daß Großbritannien den anglo-sowjetischen Friedens- und Freundschaftspakt verletzt habe.

Die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten haben am Wochenende zu einer diplomatischen „Friedensoffensive“ großen Ausmaßes ausgeholt. Das Ziel dieser Bemühungen ist offensichtlich die Verhinderung der Wiederbewaffnung Deutschlands und die Zersplitterung der nordatlantischen Verteidigungsunion.

Stalin selbst stellte sich an die Spitze der Aktion, indem er dem Korrespondenten der offiziellen Moskauer „Prawda“ ein Interview gewährte, in dem er sich mit weltpolitischen Fragen auseinandersetzte. Nur wenige Stunden später richtete die polnische Regierung gleichlautende Noten an Belgien, Dänemark, Holland und Luxemburg, in denen sie aufgefordert werden, bei den westlichen Großmächten — Großbritannien, Frankreich und USA — für die baldige Abhaltung einer Konferenz der „Großen Vier“ einzutreten, auf der das Deutschland-Problem zur Sprache kommen soll.

Aus informierten Kreisen verlautet, die Sowjetunion wüßte offensichtlich das Zustandekommen einer Konferenz der vier Großmächte, und zwar möglichst bald. Allerdings lagen bisher keinerlei Anzeichen dafür vor, daß der Krenin gewillt sei, der Diskussion von Fragen außerhalb des Deutschlandkomplexes zuzustimmen, wie das von den westlichen Großmächten gewünscht wird. Westliche Diplomaten meinen, daß Moskau entschlossen sei, die Wiederbewaffnung Deutschlands zu verhindern. Zur Erreichung dieses Zieles bediene es sich der Furcht jener Länder vor dem deutschen Militarismus, die während des zweiten Weltkrieges von deutschen Truppen besetzt waren.

In den gleichen Kreisen werden die scharfen Angriffe Stalins gegen den britischen Minister-

Bonn gedachte der Toten

Deutschland will friedliche Zusammenarbeit

Bonn (UP). Anlässlich des Volkstrauertages veranstaltete der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge am Sonntag im festlich geschmückten Plenarsaal des Bundeshauses in Bonn eine Gedenkfeier. Der Bundespräsident, der Bundeskanzler, mehrere Bundesminister, Vertreter der Kirchen und beider Häuser des Parlaments nahmen an der Feier teil.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers sagte in seiner Gedenkrede: „Wir gedenken der Toten aller Völker in der Hoffnung, daß die Erinnerung an die furchtbaren Folgen der Kriege die Völker zu einem Leben in Frieden zusammenführen möge.“ Der Verfälschung dieses Totengedenkens, wie sie in der Vergangenheit durch die Unterschlebung eines Heidegedenktaages erfolgt sei, und die durch eine Heroisierung des „süßen Todes auf dem Schlachtfeld“ der diabolischen Kriegsvorbereitungen diene, müsse entschieden entgegengetreten werden. Die Bestimmung des

Grundgesetzes wonach niemand gegen seinen Willen zum Dienst mit der Waffe gezwungen werden kann, sei Ausdruck der Bereitschaft des deutschen Volkes zur friedlichen Zusammenarbeit zum Wohle aller Völker. Es sei der Wunsch der Deutschen, daß diese innere Wandlung im deutschen Volk überall in der Welt anerkannt würde und Nachahmung finden möge.

Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Toten von ihren Plätzen, als das Orchester das Lied vom guten Kameraden spielte. Einen eindrucksvollen Rahmen bildeten die Darbietungen des Chores und Orchesters der Stadt Bonn mit Werken von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert.

Im Anschluß an die Feierlichkeiten im Bundeshaus legte der Bundeskanzler den Kranz der Bundesregierung an den Gräbern der Opfer des Krieges auf dem Bonner Friedhof nieder.

Vertriebene fordern sofortigen Lastenausgleich

10 Milliarden DM für Dringlichkeitsfälle — Massendemonstration in Bonn

Bonn (UP). Etwa 50 000 Vertriebene und Fliegergeschädigte aus allen Teilen der Bundesrepublik demonstrieren am Sonntag in Bonn, um ihrer Forderung auf einen gerechten Ausgleich der Kriegslasten Ausdruck zu geben.

Ihr Wortführer war der Vorsitzende des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Linus Kather. Er unterzog die Haltung der Bundesregierung, des Bundesrates und eines Teiles des Bundestages einer scharfen Kritik, wobei er erklärte, die soziale Befriedigung müsse das erste Ziel der Regierung sein. Dazu sei es das Wichtigste, die Ansprüche der 15 Millionen Vertriebenen, Flüchtlinge und Bombengeschädigten zu erfüllen. Kather warnte vor einem für Deutschland und die westliche Welt verderblichen Radikalismus, wenn diese Ansprüche nicht anerkannt würden.

Den von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurf des Bundesfinanzministers und die Vorschläge des Bundesrates zu diesem Entwurf lehnte Kather ab. Er betonte erneut die Forderung der Vertriebenen und Kriegsschickschädigten auf sofortige Hilfe in den Dringlichkeitsfällen, für die zehn Milliarden DM innerhalb der nächsten drei Jahre und nicht wie von der Regierung vorgesehen 1,5 Millionen DM aufgebracht werden müßten. Das setze die quotalle Regelung der Frage voraus. Nur auf diesem Wege könne eine echte Vermögensumschichtung und damit ein gerechter Ausgleich erfolgen. Der Lastenausgleich müsse aus der Sphäre der Fürsorgezahlungen herausgenommen werden. Eine so-

fortige Fälligkeit der Abgabeschuld sei volkswirtschaftlich tragbar. Sie könne auf jeden Fall innerhalb kürzester Frist in weniger als den von der Regierung vorgeschlagenen 30 Jahren durch neue Aktien in der Industrie und in der Landwirtschaft durch Abgabe von Land getilgt werden.

Ein Schweigemarsch durch die Straßen Bonns, ausgenommen das Regierungsviertel, schloß die Demonstration ab. Die Vertriebenen führten zahlreiche Spruchbänder mit, die in der Hauptsache Kritik an der Haltung der Bundesregierung übten. „Lastenausgleich durch Adenauer oder Stalin?“, war eine Frage, die auf die Gefahr einer Vernachlässigung dieses Problems für die innere aber auch für die äußere Sicherheit hinweisen sollte.

Sonderkonferenz auf dem Petersberg Wirtschafts- und Finanzfragen besprochen — Bundestagsitzung in Berlin?

Bonn (UP). McCloy und Dr. Adenauer trafen sich zu einer möglicherweise bedeutsamen Sonderkonferenz auf dem Petersberg. Man nimmt in Bonner politischen Kreisen an, daß Themen des Schuman-Planes und wahrscheinlich auch der Vorkriegsschulden und der Finanzierung der deutschen Verteidigungsmaßnahmen zur Debatte standen.

Führende Abgeordnete der CDU werden voraussichtlich vorschlagen, der Bundestag soll vor der in Aussicht stehenden Viermächtekonferenz zum Problem der Wiedervereinigung Deutschlands in einer Sondersitzung in Berlin vor 6.200 ganzen deutschen Volk Stellung nehmen.

Dr. Kurt Schumacher wird am 1. März auf einer Großkundgebung seiner Partei in der Westberliner Festhalle am Funkturm sprechen. Die Kundgebung findet zur Erinnerung an die fünf Jahre zurückliegende Urabstimmung statt, bei der sich die überwältigende Mehrzahl der Berliner SPD-Mitglieder gegen eine Verschmelzung mit der KPD aussprach.

Flaggenrecht in Kraft

Nach einer Mitteilung des Verkehrsministeriums tritt am 23. Februar das im Bundesgesetzblatt verkündete Flaggenrechtsgesetz in Kraft. Von diesem Tage an haben alle Schiffe, deren Eigentümer Deutsche mit Wohnsitz im Bundesgebiet sind, grundsätzlich die Bundesflagge zu führen. Voraussetzung ist in allen Fällen, daß ein Schiffszertifikat oder in besonderen Fällen ersatzweise ein Flaggenzeugnis erteilt ist. In sowjetisch kontrollierten Gewässern haben die Schiffe anstelle der Bundesflagge weiterhin die Erkennungsflagge „C“ zu führen.

Das Deutsche Komitee „Kämpfer für den Frieden“ gab bekannt, die Bonner Regierung habe die Erteilung des Durchreisevisums für den Präsidenten des Weltfriedensrates, den französischen Professor Joliot Curie, ohne Angabe von Gründen verweigert. Professor Joliot Curie wollte in Berlin die erste Plenarsitzung des Weltfriedensrates leiten, die am 21. Februar in Berlin stattfinden soll.

China-Missionar selbsterlöset. Pater Americo Crescetti, ein italienischer Missionar, der im Jahre 1900 während des Boxeraufstandes in China gefoltert wurde und den Märtyrertod starb, wurde am Sonntag im Petersdom in Gegenwart von Tausenden von Gläubigen selbsterlöset.

Wahlen in der Sowjetunion. In der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR) und in den meisten anderen Sowjetrepubliken wurden am Sonntag die Obersten Sowjets gewählt.

Britisch-dänische Flottenmanöver. Vor der britischen Ostküste finden zur Zeit gemeinsame britisch-dänische Manöver für schnelle Patrouillenfahrzeuge statt. An ihnen nehmen auch Beobachter der Seestreitkräfte Norwegens und Hollands teil.

Wo steht England?

Von Eduard Funk

Die meisten Journalisten, die in den letzten Tagen auf den hölzernen Galerien des Unterhauses saßen, waren so diskret, einen höchst merkwürdigen Zwischenfall zu überhören bzw. ihren Lesern zu verschweigen: Der britische Handelsminister Wilson wurde nämlich von einem Abgeordneten gefragt, ob es richtig sei, das Großbritannien aus seinen malayischen Kolonien Naturgummi an Rotchina liefert. Ohne mit der Wimper zu zucken, gab Wilson zu, es seien im November und Dezember letzten Jahres über 16 000 Tonnen Gummi an Mao Tse Tung's Fabriken expediert worden, und man gedenke, dieses Geschäft auch weiterhin fortzusetzen. So ergibt sich also der erstaunliche Umstand, daß chinesische Latexen mit britischen Pneus zum Kampf gegen britische Truppen in Korea fahren. Der Chronist erinnert sich dabei an eine genaue Parallele: Als nach Beginn des letzten Weltkrieges englische Torpedoboote gegen deutsche Frachter ihre Aale losließen, stammten deren Zünder ausgerechnet aus der dem faschistischen Außenminister, Graf Ciano, gehörenden Torpedofabrik in Turin. Man könnte diese Tatsachen für Treppwitz der Weltgeschichte halten, wenn sie nicht so bitter tragisch wären.

Um zum englischen Beispiel zurückzukehren: Nichts charakterisiert vielleicht mehr die Inkonsistenz der Londoner Regierungspolitik als diese Gummi-Affäre. Denn England war es ja, das als eine der ersten Mächte das Regime Mao Tse Tung's anerkannte und sich stets um dessen Aufnahme in die UN bemühte. Trotzdem aber sandte es wohl oder übel Truppen nach Korea und stimmte, amerikanischem Druck gehorchend, nach langem Zögern für den Antrag Achesons, China zum Angreifer zu erklären.

Andere Erscheinungen dieser zweispaltigen Politik Attlees und Bevins liegen uns Europäern vielleicht noch näher: Als der französische Außenminister Schuman seinen berühmten Plan vorlegte, die westeuropäische Schwerindustrie zu koordinieren, antwortete London mit einem schroffen Nein. Jeder Versuch des Straßburger Rates, auf dem Weg zu einer europäischen Föderation Fortschritte zu machen, endete an dem unüberwindlichen Veto der britischen Delegierten, die dem Straßburger Gremium nur eine beratende Funktion zuerkennen wollten. Und bei der jetzigen Konferenz in Paris, die eine europäische Armee zum Schutz des Westens zusammenbringen soll, ist England lediglich durch einen Beobachter vertreten, nachdem Attlee zuvor kategorisch erklärt, Großbritannien lehne es ab, sich an einer solchen Verteidigungsorganisation zu beteiligen. Man darf nicht vergessen, daß derselbe britische Premier vor einigen Monaten im Unterhaus verkündete, Neuseeland liege näher am englischen Herzen als Europa.

Es wäre aber völlig irrig, wollte man aus dieser fast unbegreiflichen Negierung aller europäischen Empfindungen schließen, daß England, das doch letzten Endes unabdingbar mit dem Schicksal des von ihm verschmähten Kontinents verknüpft ist, sich statt dessen um so stärker mit seinem großen amerikanischen Bruder verbunden fühle. Attlee mußte sich im Gegenteil scharfe Vorwürfe aus dem Munde Churchills gefallen lassen, weil er die früher so guten Beziehungen zu den USA vernachlässige. Englands Verzicht auf die Marshall-Hilfe, seine Haltung gegenüber China, der kühle Empfang Eisenhower's, die britisch-amerikanische Rivalität im Nahen Osten, sein erbitterter Abwehrkampf gegen den von Washington gepredigten „Anti-Kolonialismus“, der durch Förderung der Selbstständigkeitsbestrebungen der farbigen Völker Großbritannien um seine letzten überseeischen Besitzungen zu bringen droht, sind augenfällige Beispiele eines unterirdisch schwelenden Konfliktes.

Aus allen diesen Beobachtungen drängt sich die Schlußfolgerung auf, daß Attlee unwillkürlich — und vielleicht auch unfreiwillig — sein Land in eine splendide isolation, jene „glänzende Isolation“ treibt, die einmal die höchste und zweifellos erfolgreiche Weisheit der britischen Diplomatie im neunzehnten Jahrhundert war. Damals gab es aber noch keine Luftwaffe, keine Atombomben und keine Ferngeschütze. Heute ist auch eine Insel nicht mehr ausreichender Schutz vor kriegerischer Gefahr, in die England unweigerlich gerät, falls es zu einem ernsthaften Konflikt mit der Sowjet-Union kommen sollte. Alle militärischen Sachverständigen des Westens, einschließlich der englischen, sind sich bekanntlich darüber einig, daß die Russen, wenn sie jetzt oder in absehbarer Zeit sich zu einem Angriff entschließen sollten, binnen weniger

Tage die nur theoretisch existierende Verteidigung des Westens überannt haben würden. Churchill hat während der letzten Unterhausdebatten bewiesen, daß er Realpolitiker genug ist, um zu wissen, welchem Verhängnis England zutreiben würde, wenn es sich weiterhin allen konstruktiven Versuchen zu einer Einigung des Westens und zur Sicherung seiner Existenz entzieht. Aber Attlee vermag es noch nicht, über den Schatten seiner doktrinären Inkonsistenz zu springen. Hierin wird vielleicht auch eines Tages die Ursache seines Sturzes zu suchen sein.

Unbeschränkte Vollmachten für Truman?
Opposition gegen Marshall — Hoover und Taft haben Bedenken

Washington (UP). Tom Connally, der demokratische Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses, teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß er „im Interesse der nationalen Einheit“ eine Resolution einbringen werde, die Präsident Truman praktisch unbeschränkt ermächtigt, Truppen ins Ausland zu entsenden.

Der ehemalige amerikanische Präsident Hoover forderte den Kongreß auf, zunächst die Situation in Europa genau zu untersuchen, bevor er eine Entscheidung darüber fällt, ob weitere amerikanische Truppen nach Europa entsandt werden sollen. Gleichzeitig lehnte er jedoch die Einladung ab, vor dem außenpolitischen und dem Militärausschuß des Senats seine Meinung über die beabsichtigte Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa zu äußern. Statt dessen schlug er vor, ehemalige amerikanische Diplomaten, die Posten in Europa innehaben, zur Berichterstattung vor den Kongreßausschüssen heranzuziehen.

Senator Taft hat ebenfalls seine Bedenken noch nicht aufgegeben und verlangte deshalb, die amerikanischen Truppen sollten so lange aus der unter dem Oberkommando General Eisenhowers stehenden atlantischen Verteidigungstreitmacht in Europa herausgehalten werden, bis der Kongreß einen „Kontrakt“ für eine internationale Armee genehmigt habe, die groß genug sein müsse, um einen eventuellen sowjetischen Angriff aufzuhalten. In diesem Zusammenhang sprach er die Befürchtung aus, daß die sechs Divisionen, die Verteidigungsminister Marshall nach Europa schicken wolle, nur der Anfang seien.

Schwere Schlacht um Tschetschon
1 Städte verloren — Abebben der Offensive?

Tokio (UP). Um die mittlekoreanische Stadt Tschetschon ist eine erbitterte Schlacht im Gange. Drei kommunistische Divisionen, die nördlich Tschetschon durchgebrochen waren, konnten von amerikanischen und südkoreanischen Truppen im Gegenteil aufgefangen werden. Die Städte Wonschu und Tschipjong mußten dagegen aufgegeben werden. Auch Pjongjang ist gefallen.

Mit Ausnahme des Frontabschnitts von Tschetschon scheint die chinesisch-nordkoreanische Offensive ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Aus dem Gebiet südlich des Han-Flusses am Westflügel der Mittelfront haben sich die Kommunisten am Sonntag wieder zurückziehen müssen. Ohne auf nennenswerten gegnerischen Widerstand zu stoßen, sind amerikanische, britische und griechische Kampfverbände bis an das Südufer des Han vorgerückt und haben dort Stellungen bezogen.

600 Mann türkischer Truppen sind von Iskenderun nach Korea abgereist. An Bord des gleichen Schiffes befindet sich ein Bataillon griechischer Infanterie.

Radio Peking gab bekannt, daß der Außenminister Nordkoreas ein Telegramm an die UN gerichtet hat, in dem gegen angebliche „verbrecherische, unmenschliche Grausamkeiten“ der UN-Truppen gegenüber der Zivilbevölkerung von Seoul protestiert wird.

Tito warnt den Kreml

„Jugoslawien wird immer stärker“ — Die Gründe seiner West-Verbindungen

Belgrad (UP). „Wenn die Sowjetunion Jugoslawien angreift, bedeutet das den Beginn eines neuen Weltkriegs“, erklärte Marschall Tito in einer Rede vor 2400 Soldaten und Offizieren jugoslawischer Elitedivisionen.

Von allen denkbaren Ereignissen sei ein lokalisierter Krieg in Europa das Unwahrscheinlichste, so führte Tito u. a. aus. Die Annahme westlicher Hilfe beeinträchtigt keineswegs die jugoslawische Selbstständigkeit. Die sich anbahnende Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und dem Westen beruhe lediglich auf nüchternen Erwägungen der Nützlichkeit. Wörtlich sagte er: „Der Westen war bereit, uns zu helfen. Warum? — Weil er einseh, daß die Sowjetunion zu stark und für ihn selbst gefährlich werden könnte, wenn es ihr gelingen sollte, uns zu überwältigen. Sie helfen uns, aber nicht nur aus Selbstlosigkeit, sondern auch aus politischen Gründen.“

„Das ist ihre Seite der Sache — und wie sieht die unsere aus? Wir sind in einer schwierigen Situation, haben eine Trockenperiode überwunden und müßten eine Hungernot fürchten. Wenn man uns nicht geholfen hätte, wäre es uns schwer gefallen, unsere Bevölkerung zu ernähren. Der Westen und Amerika gewähren uns diese Unterstützung, und wir nehmen sie an, um die Hungerkrise zu überwinden und unsere Stellung als sozialistisches Land zu festigen. Wir werden immer stärker — nicht nur gegenüber dem Osten, der uns bedroht, sondern ganz allgemein.“

Sechs Personen, darunter eine Frau, wurden von einem jugoslawischen Bezirksgericht in Nisch wegen angeblicher militärischer Spionage für Bulgarien zu Zwangsarbeit zwischen

drei und zwölf Jahren verurteilt. Alle Angeklagten sind bulgarischer Abstammung.

Peter will Emigrantenarmee bilden

Paris (UP). Ex-König Peter von Jugoslawien schlug in einem Interview mit United Press vor, eine 25 000 Mann starke Armee aus politischen Flüchtlingen aus den Balkanländern aufzustellen. Diese Armee werde bereit sein, überall in der Welt gegen den Kommunismus zu kämpfen — allerdings nicht an der Seite Titos. Er sei sicher, daß er in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und in den Flüchtlingslagern Deutschlands und Österreichs 25 000 Mann für diese Armee finden werde.

US-Düsenjäger über Prag

Prag (UP). Von seiten der Vereinigten Staaten wurde nun doch zugegeben, daß am 7. Februar zwei amerikanische Düsenjäger von ihrem Kurs abgekommen seien und versehentlich Prag überflogen haben. In einer diesbezüglichen Note sprach die amerikanische Regierung ihr Bedauern über den Vorfall aus und versicherte, daß entsprechende Maßnahmen unternommen würden, um eine Wiederholung zu verhindern. Vorher hatten die amerikanischen Behörden in einer am 9. Februar abgegebenen Erklärung behauptet, daß kein amerikanisches Flugzeug tschechoslowakisches Hoheitsgebiet überflogen habe.

Die Tschechoslowakei forderte die französische Regierung auf, den französischen Generalkonsul in Preßburg, Etienne-Manoel Manach, innerhalb von 48 Stunden von seinem Posten abzurufen. Manach wird beschuldigt, politische, wirtschaftliche und militärische Spionage getrieben zu haben.

Niklas plant Verbilligungsscheine

Adenauer verkündet Rhöndorfer Agrarprogramm — „Anpassung“ der Löhne und Preise

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach vor Vertretern des Deutschen Bauernverbandes über die agrarpolitische Situation. Er entsprach in seinen Ausführungen grundsätzlich den Forderungen der Bauernvertretungen auf Anpassung der landwirtschaftlichen Preise und Löhne an das sonstige Preis- und Lohnniveau.

Beim Getreide zum Beispiel müsse man zu einem Preis kommen, der im Verhältnis zu den übrigen Preisen stehe. Hinsichtlich der Fettpreise werde die Bundesregierung alle Maßnahmen zur Sicherung einer Preisentwicklung treffen, die den tatsächlichen Erzeugungskosten entspricht, um auf diese Weise die einheimische Fettproduktion zu steigern und die Auslandsabhängigkeit zu mindern. Zur Förderung der kleinbäuerlichen Betriebe sei es notwendig, Eigenherzeugung, Einfuhr und Bedarf miteinander in Einklang zu bringen, so daß der Absatz deutscher Produkte auf dem deutschen Markt in der Haupterntezeit nicht gefährdet werde.

Neuer Agrarplan fertiggestellt

Das Bundesernährungsministerium hat schon einen neuen Agrarplan fertiggestellt, der für die Landwirtschaft Mehrerlöse von mindestens einer Milliarde DM im Jahr erzielen soll. Hierfür wäre eine Preiserhöhung für landwirtschaftliche Produkte in einem Maße notwendig, die die Lebenshaltungskosten in der Bundesrepublik um etwa zehn Prozent steigern würde. Von dieser Erhöhung der Lebenshaltungskosten soll die minderbemittelte Bevölkerung jedoch auf alle Fälle verschont werden. Man denke an die Ausgabe sogenannter Verbilligungsscheine für Lebensmittel an acht bis zehn Millionen Minderbemittelte.

An der Tagung, von der erstaunlicherweise die Presse ausgeschlossen war, nahmen unter

anderem Bundesernährungsminister Niklas und Bundeswirtschaftsminister Erhard teil.

Bücherist optimistisch

In einer auf der Schlußkundgebung des Landesparteitages der FDP in Hamburg gehaltenen Rede wandte sich Vizekanzler Bücher mit scharfen Worten gegen Berichte, in denen die Devisenlage der Bundesrepublik als schlecht bezeichnet wurde. Einem Schulden-Saldo von rund 255 Millionen Dollar stünden ungefähr 508 Millionen Dollar Außenstände der Bundesrepublik für Warenlieferungen an das Ausland gegenüber. Die Versorgung des Bundesgebietes mit lebensnotwendigen Gütern sei durchaus zufriedenstellend.

Auf einen Zwischenruf eingehend, erwiderte der Minister, daß im Bundesgebiet bisher nur für den Zivilbedarf benötigte Güter hergestellt worden seien und daß Westdeutschland bisher in keiner Weise Nutznießer einer Rüstungskonjunktur geworden sei.

Ritter von Srbik gestorben. Heinrich Ritter von Srbik, ehemals Präsident der Wiener Akademie der Wissenschaften nach dem „Anschluß“ und Mitglied des Deutschen Reichstages, ist in Wien im Alter von 73 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Furtwängler in London. Dr. Wilhelm Furtwängler ist am Sonntag in London eingetroffen. Er wird am kommenden Donnerstag in der Albert-Hall ein Konzert dirigieren.

Verfahren gegen Keimann eingestellt. Das Ermittlungsverfahren gegen Max Keimann, der beschuldigt war, an dem Verschwinden des zweiten KPD-Vorsitzenden Müller im März vergangenen Jahres beteiligt gewesen zu sein, wurde vom Oberstaatsanwalt in Hannover mangels Beweises eingestellt.

Dehler wieder FDP-Vorsitzender

Bayernpartei ändert Satzungen

Nürnberg (UP). Die bayerische Landesversammlung der FDP wählte auf ihrem Landesparteitag in Fürth Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler wieder zum ersten Landesvorsitzenden.

In zwei Resolutionen wurde die von der bayerischen FDP-Landtagsfraktion eingenommene Haltung einer „konstruktiven Opposition“ zu der bayerischen Regierungskoalition begrüßt, da der Parteitag in der Koalition eine „Verleugnung des Willens der bayerischen Wähler“ erblickte. Liberalisierung und Wettbewerbsfreiheit wurden als Grundsätze der Wirtschaftspolitik des Bundes gebilligt.

Anderungen der Parteisatzungen der Bayernpartei wurden in einer internen Generalversammlung der BP-Bezirksvorsitzenden in Nürnberg besprochen, wie der Landesvorsitzende, Dr. Josef Baumgartner, hierzu erklärte, wird die Parteiführung künftig von den Organen einer erweiterten Landesleitung sowie einem Landesauschuß, in dem vor allem die Bezirks- und Kreisvorsitzenden mit Mehrheit vertreten sind und der etwa 600 Mitglieder zählenden Landesversammlung wahrgenommen.

Deutsche Gegenvorschläge in Paris

Pleven-Plan nur eine „Übergangslösung“

Paris (UP). Der von Frankreich vorgelegte Plan für die Bildung einer Europa-Armee konzentrierte sich hauptsächlich auf die Schaffung einer Übergangslösung und sei weniger föderalistisch als der Schumanplan, so hörte man in Kreisen der deutschen Plevenplan-Delegation.

Letztere wird in nächster Zeit der Pariser Konferenz eine Reihe von Gegenvorschlägen unterbreiten. Zuvor allerdings soll die deutsche Delegation auf der für kommenden Donnerstag anberaumten Sitzung um Aufklärung über einige unklare Punkte des Memorandums bitten. Die deutschen Vorschläge werden sowohl in Paris von unserer Delegation, als auch in Bonn von der Bundesregierung vorbereitet. Es wird angenommen, daß auch die anderen an der Konferenz beteiligten Staaten Gegenvorschläge unterbreiten.

Nach Abschluß der sogenannten „Erläuterungsperiode“ wird sich die Konferenz in drei Ausschüsse für politische, militärische und finanzielle Probleme auflösen und wöchentlich nur einmal zu einer Vollversammlung zusammentreten.

Italien soll rüsten dürfen

Aufhebung des Friedensvertrags beantragt

Washington (UP). Der republikanische Senator Henry Cabot Lodge fordert in einem Brief an Außenminister Dean Acheson die Aufhebung des italienischen Friedensvertrages. Er erklärt, Italien solle es gestattet werden, seine Streitkräfte in einem Maße zu verstärken, daß sie eine wertvolle Hilfe gegen die drohende „rote Aggression“ darstellen.

Lodge stellt fest, es sei dringend notwendig, daß sich die Vereinigten Staaten von diesem Friedensvertrag, der auch von der Sowjetunion unterzeichnet ist, zurückziehen oder ihn aufkündigen. Der Friedensvertrag setze die Höchststärke der italienischen Streitkräfte auf 185 000 Mann fest. In Washington sind Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß diese Angelegenheit in diplomatischen Kreisen bereits geprüft wird.

Vulkanausbruch auf Neu-Guinea. Der Lamington-Vulkan auf Neu-Guinea trat mit einer heftigen Eruption wieder in Tätigkeit und sandte eine Rauch- und Aschenäule 20 000 Meter hoch in die Luft. Schäden sind nach bisherigen Berichten nicht eingetreten.

Ein Toter bei Bruchlandung. Ein britisches Militärflugzeug, das drei britische Fliegeroffiziere und 15 Fliegerkadetten an Bord hatte, machte in der Nähe des Stockholmer Flughafens Bromma eine Bruchlandung. Ein Kadett wurde dabei so schwer verletzt, daß er eine Stunde später im Krankenhaus starb. Sechs Insassen erlitten leichtere Verletzungen.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)
12. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Nein“, hatte Bert geantwortet. „Ich bin fest davon überzeugt, daß er lange ausbleibt.“ — Und Bert hatte recht behalten. Jörn war weit fortgegangen. Die erste Nachricht kam aus Schanghai. Ein halbes Jahr später hörte man von ihm aus Singapur, dann aus Batavia, Sydney, New York. Er schrieb immer nur Postkarten mit lakonischem Inhalt. Er arbeitete überall, und zwar immer in Beederel-Firmen, die dem Hause Helken befreundet waren. Geld hatte er nur ein einziges Mal erbeten, von Bert, nicht vom Vater. Von Zeit zu Zeit forderte ihn der alte Helken auf, nach Hamburg zurückzukehren. Er hatte sich immer gewiegelt. Er müsse noch allerlei lernen, außerdem gefalle es ihm draußen. Während dieser Fahrt also sprach Bert häufig mit Körtling über den Bruder und Körtling wußte mancherlei über Jörn zu erzählen. Jörn sei ständiger Gast in seinem Hause. „Er hat sich ganz an uns angegeschlossen und wir haben ihn gern, Nell und ich. Natürlich mußten wir uns erst an ihn gewöhnen, er ist ja ein ziemlich seltsamer Junge. Am ersten Abend sprach er kein Wort. Wir dachten immer, jetzt schläft er uns ein. Aber schon am zweiten Ab. id ging er aus sich heraus. Wir machen häufig Fahrten mit ihm im Auto oder Motorboot. Manchmal liest er uns auch aus seiner Homer-Übersetzung vor. Die alten Griechen reden wie Menschen von heute. Warum auch nicht? Die Dichtung ist ja zeitlos. Mit Nell ist er eigentlich mehr befreundet als mit mir. Er macht ihr sehr den Hof, und

wie die meisten Frauen, ist auch Nell dafür sehr empfänglich.“

Sie schwiegen eine Weile. Dann fragte Bert: „Seit wann bist du eigentlich schon mit Nell verlobt?“

„Warte mal... es ist jetzt schon über ein Jahr her.“

„Und wie soll's weitergehen? Wollt ihr nicht heiraten?“

„Ein Kapitel für sich, Bert.“

„Wieso?“

„Nell hat ziemlich merkwürdige Anschauungen. Sie ist ein sehr selbständiger, und eigenwilliger Mensch. Nun, du wirst sie ja kennenlernen.“

Weiter war aus Körtling nichts herauszubekommen. Er sprach anscheinend nicht gern über Nells Art und Charakter. Bert war neugierig auf Nell.

Am 21. August erreichten sie Buenos Aires.

Um diese Zeit war es Frühling in Argentinien. Ein milder Wind, der einen unbestimmten Duft mit sich führte, strich durch die lärmvollen Straßen der Stadt.

Bert nahm Wohnung in dem schönen, geräumigen Hause Körtlings, das ziemlich weit außerhalb lag, fast unmittelbar am La Plata. Bert konnte von seinem Zimmer aus auf den ungeheuren Strom sehen, der hier zu einer riesigen Meeresbucht ausgeweitet war. Ein großer, herrlicher Garten führte vom Hause aus zum Ufer hinunter. Körtling zeigte dem Freund seine Motorjacht, ein fast neues Schiff. Nachdem sie gefrühstückt hatten, fuhren sie wieder auf die Stadt zu. Unmittelbar an der Peripherie lagen die Werke Körtlings, die einen stattlichen Komplex einnahmen. Voller Stolz führte Körtling Bert. Die Maschinen waren sehr modern, alles hatte einen amerikanischen Anstrich.

Doch Bert war nicht recht bei der Sache. Nach einer halben Stunde saßen sie wieder im Wagen und fuhren durch die lärm- und menschenfüllten Straßen der argentinischen Hauptstadt. Vor einem der zahlreichen Hochhäuser ließ Körtling halten. Im Erdgeschoß lag das Kontor einer Schiffahrtsgesellschaft.

„Was willst du?“ fragte Bert.

Körtling lachte verkniffen: „Du wirst schon sehen.“

Er ließ sich die Passagierliste der „Bahia Grande“ vorlegen. An Bord dieses Dampfers war Conchita Lorena vor wenigen Tagen in Buenos Aires angekommen.

Die Liste war nicht so sehr lang. Die „Bahia Grande“ führte nur acht Kabinen erster und fünfzehn zweiter Klasse. es handelte sich um einen gemischten Frachtdampfer. Körtling zeigte mit dem Finger auf Conchitas Namen. Dann glitt der Finger die Reihe hinunter. Bert las: José Kastenreuth. Und dann...

Ein heftiger Schmerz durchdrückte Bert. Schwarz auf weiß stand dort: Erik Jul.

Jul war also auf dem gleichen Dampfer mit ihr zurückgekehrt! Sicher hatte er sich die ganze Zeit über mit ihr zusammen in Barcelona aufgehallen, er war überhaupt nicht nach Paris gereist... Alles Löge, Trug, Berechnung. Ein Komplott, eine Falle! Jul war damals mit ihr nach Valencia gefahren, um dort die Krone in Empfang zu nehmen...

Dann saßen sie wieder im Wagen. Hochhäuser ragten in den Himmel, sie fuhren durch schmale Straßenschluchten, doch Bert sah und hörte nichts um sich her.

Nach einer Weile sagte Körtling: „Ich hab's mir so gedacht.“

Bert antwortete nicht.

Sie stiegen aus und schwebten in einem Lift viele Stockwerke hoch. Sie betraten das Kontor einer Auskunftei und verlangten Material über Erik Jul. Sie mußten warten und wurden schließlich vom Direktor des Unternehmens empfangen.

Der Mann sagte folgendes: verschiedene Anfragen hätten das Institut veranlaßt, einiges Material über Jul zu sammeln, obwohl dieser keinesfalls in Argentinien ansässig wäre. Anscheinend sei er überhaupt nirgends zu Hause. Nur seine dänische Nationalität stehe fest. Von Zeit zu Zeit erscheine er in Südamerika, mache sofort von sich reden, begründe irgendeine Gesellschaft, die aber niemals lange am Leben bleibe, oder beteilige sich an einem Unternehmen, dem man nicht auf den Grund sehen könne. „Es gibt zweierlei Meinungen über ihn“, fuhr der Direktor fort, „gewisse Leute sind davon überzeugt, daß sie es mit einem tüchtigen Bergwerksingenieur und hervorragenden Fachmann zu tun haben — andere wieder bezeichnen ihn offen als internationalen Abenteurer, ja, sogar als Hochstapler. Nachweislich war er an Ölbohrungen am Gran Chaco und an einem Zinnbergwerk in Bolivien beteiligt. Die Gran-Chaco-Angelegenheit zerplatzte, viele Leute verloren ihr Geld. Jul soll daran gewonnen haben, auch solche Dinge gibt es bekanntlich. Auf meine Anfrage in La Paz erhielt ich noch keine Antwort. Ich bin davon überzeugt, daß sie negativ ausfällt. Aber der Mann hat noch eine andere Seite und davor sollen Sie jetzt hören.“

Der Direktor öffnete ein Aktenstück, holte eine USA-Zeitung hervor, schlug sie auf und zeigte auf ein kleines Bildnis: „Ist er das?“

Bert bejahte die Frage.

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Ettlingen

Die Fliege

Die meisten Leser unserer Zeitung, die sozusagen im gereiften Alter stehen (das Frauen bekanntlich niemals erreichen, weil sie stets jünger sind und in den besten Jahren stehen bleiben), besitzen einen Neffen. So einen ausgemachten Bengel, der das Herz um richtigen Fleck hat und treuherzig die unverschämtesten Bemerkungen macht.

Einen solchen Neffen habe auch ich. Da stehe ich eines Tages im Badezimmer meines Bruders, um mir kunstgerecht vor dem Spiegel meinen Schilps, d. h. eine Fliege zu binden. Neben mir steht mein Neffe Lothar und schaut interessiert zu.

Pfötzlich eine Stimme von unten: „Du, Onkel, mein Vater ist viel reicher als du. Der hat hat nicht nur eine so kurze Krawatte!“

Jodokus

V. Eichenlaub sprach über CDU-Sozialpolitik

Zu der sozialpolitischen Tagung der christlich-demokratischen Arbeitnehmer am Samstag im „Hirsch“ erschienen neben Vertretern der Landgemeinden des Landkreises Karlsruhe eine große Anzahl Ettlinger Vertreter der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft. Heinrich Vogt, Vorsitzender im Stadt- und Landkreis Karlsruhe, eröffnete die Sitzung und umriß die Aufgaben. Anlässlich des Totengedenkstages gedachte er einleitend der Kriegsgespielen. In einer Gedenkminute erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Anschließend sprach Reg.-Dir. Valentin Eichenlaub (Karlsruhe) über die Aufgabe der soz.-pol. Ausschüsse der CDU im Wirtschaftsleben angesichts der kommenden Wahlen der Verwaltungsorgane der Sozialversicherung, der Betriebsräte, des Mitbestimmungsrechts und der Delegiertenwahlen in den Gewerkschaften. Ferner gedachte er in ehrenden Worten des Ablebens des Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Hans Böckler.

In der anschließenden Diskussion konnte der Referent viele Zweifelsfragen über Sozialversicherungswesen, Mitbestimmungsrecht u. gewerkschaftliche Aufgaben klären. Die Wahl zum Vorsitzenden des Stadt- und Landkreises Karlsruhe ergab als 1. Vorsitzenden Heinrich Vogt (Ettlingen) und als 2. Vorsitzenden Paul Weickenmeier jun. Die Beisitzer werden von den einzelnen Ortsausschüssen ernannt. Ferner wurde beschlossen, daß regelmäßig alle vier Wochen eine Versammlung mit aufklärendem Vortrag für die christlich-demokratischen Arbeitnehmer stattfinden soll. Mit Dankesworten an Referenten und Teilnehmer konnte der Vorsitzende die interessante Versammlung schließen.

Am Freitag spricht Dr. Werber

MdL Dr. Werber spricht am Freitag 20 Uhr im Saal des Gasthauses zum „Hirsch“ über bundes- und landespolitische Aufgaben. Über gemeindepolitische Fragen werden die Gemeinderäte Geisert und Göser referieren. Alle Freunde und Mitglieder der CDU sind hierzu eingeladen.

2 Tote, 1 Schwerverletzter

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich morgens gegen 3 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall in der Nähe des Karlsruher Hauptbahnhofs, bei dem zwei Einwohner aus Ettlingen tödlich verletzt wurden. Die Verunglückten kamen mit einem Lkw aus Richtung Ettlingen und wollten an der Gabelung nach der Überführung hinter dem Hauptbahnhof nach rechts abbiegen. Vermutlich wurde der Wagen durch die hohe Geschwindigkeit von der Fahrbahn getragen. Das Fahrzeug stürzte die Böschung hinab auf die etwa 8 Meter unterhalb vorbeiführende Straße. Die zwei Insassen Franz Keich und Kurt Frisch waren sofort tot, während Helmut Jauch schwere Verletzungen davontrug. Das Fahrzeug wurde durch den Sturz zertrümmert.

Die Untersuchungen müssen erst noch ergeben, ob der Fahrer des Wagens unter Alkoholeinfluß stand. Die Vernehmung des Schwerverletzten, der mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Karlsruher Städt. Krankenhaus überführt wurde, und die Untersuchung der Blutproben werden höchstwahrscheinlich die Klärung des Unfalls erbringen.

Die G3 gratuliert

Rentner Peter Fol, Leopoldstr. 40, wurde am 18. Febr. 84 Jahre alt.



Heute abend 20 Uhr in der Aula Gerhard Klocke, Dramaturg Lichtbildervortrag Amerikanisches Theater auf deutschen Bühnen Gegenüberstellung von Inszenierungen amerikanischer Stücke auf den Bühnen in New York und im deutschen Bundesgebiet Anschließend als szenischer Vortrag die Aufführung des Schauspiels

„Tran“

von Eugene O'Neill Ausführende: Mitglieder des „Jungen Theaters Stuttgart“ Eintritt frei

Die Meinung des Lesers:

Um das Ansehen der Demokratie

Noch einmal zum Einspruch gegen die Gemeinderatswahl

Durch die am letzten Samstag an dieser Stelle von Herrn Josef Vogel gemachten Ausführungen sehe ich mich veranlaßt, meinerseits einige Feststellungen zu dem ganzen Fragenkomplex zu treffen: Ich war stellvertretende Wahlvorsteherin im Bezirk 2 und erkläre als solche, daß unser gesamter Wahlvorstand, einschließlich der städtischen Angestellten, mit dem Wahlvorsteher, Herrn Willi Ochs, vorbildlich zusammengearbeitet hat. Alle strittigen Fälle wurden Herrn Ochs vorgelegt und in bestem Einvernehmen mit uns allen entschieden. Von abends 8 Uhr bis morgens etwa 4 Uhr hat Herr Ochs weder zu mir noch zu irgendeinem Mitglied der Wahlbezirkskommission ein unzufriedenes Wort über die Handhabung des Zählgeschäftes geäußert, geschweige von einer Absicht, die Wahl anzufechten, gesprochen. Ich entsinne mich noch gut, wie wir uns über die seitens der Wahlkommission geäußerten, als ich hier meiner festen und ehrlichen Überzeugung Ausdruck gab, daß Herr Ochs keineswegs nur unterschrieben hat, um „endlich fertig zu werden“. Ich sah ihm gegenüber, als er zusammen mit dem Schriftführer das Wahlprotokoll ausfüllte und dabei Punkt für Punkt der Feststellungen zum Wahlverlauf vorlas, ohne die geringste Beanstandung zu machen. Außerdem hatte er, als ich nach einigen Tagen Gegenlisten, die am Montagmorgen um 4 Uhr noch nicht fertig gewesen waren, unterzeichnete, diese auch noch nicht unterschrieben; muß aber diese Unterschrift später doch vollzogen haben, sonst hätte er diese Unterlassung doch wohl zu einer Rechtfertigung angeführt. Auf jeden Fall blieb ihm, selbst wenn er am Montagmorgen in Übermüdung unterschrieben hätte in den folgenden Tagen genügend Zeit, seine Unterschrift zurückzunehmen.

Nun zu den Ausführungen von Herrn Vogel: Ich gebe mit ihnen dahin einig, daß von einer Unruhe, ja Unordnung im Saale — übrigens stellt eine solche Behauptung einen schweren Vorwurf gegen den Gesamtwahlleiter dar — nichts zu bemerken war; außerdem stand unser Tisch auf dem Podium, bot also wesentlich ruhiger und räumlich weniger behinderte Arbeitsmöglichkeiten als der Saal unten. Die Behauptung aber, daß „gerade auf dem Podium, wo der ominöse Bezirk 2 herrschte, eine Flut von Papier auf dem Boden lag“ muß ich als unrichtig zurückweisen. Wir hatten von vornherein alle strittigen Wahlvorschlüsse, die von uns nicht hatten entschieden werden können, wieder in die Umschläge gesteckt und auf einen Seitentisch für den Ortswahlausschuß gelegt. Ich selbst schaute nach den Anweisungen des Herrn Bürgermeisters immer wieder auf den Boden, sah dort aber nur verschiedene Zettel mit vorläufigen Wahlergebnissen, die die Aufzeichner später als überholt weggeworfen hatten.

Zudem geht es doch zu weit, einen ganzen Wahlbezirk, der schließlich aus mehreren Verteidigten und sich ihrer eigenen Verantwortung bewußten Personen besteht, nur wegen der allerdings umständlichen Handlungsweise ihres Vorstehers „ominös“ zu nennen. Und schließlich genügt es doch, die Vorwürfe gegen den eigenen Wahlbezirk zurückzuweisen; eine völlig unnötige Beschuldigung anderer Bezirke muß nur zu neuen Verwicklungen führen und kann die verfahrenere Lage nicht beheben.

Doch nach dieser notgedrungenen Auseinandersetzung noch einige besinnliche Worte zu der ganzen Sache: Mit seiner — in ihren örtlichen Angriffspunkten Schritt für Schritt zusammengebrochenen — Anfechtung der Wahl hat der Verantwortliche leider viel mehr Unheil angerichtet, als dies die Verzögerung des Amtsantrittes des neuen Gemeinderates bedeutet; er hat in bedenklicher Weise die Axt gelegt an das noch nicht allzu kräftige Bäumchen des Vertrauens zu unserer jungen Demokratie und den Persönlichkeiten, die sie vertreten. Mit großer Befriedigung konnte man bisher gerade als Mitarbeiter in den Wahlbezirken feststellen, wie ernst es sämtliche Wahlbeauftragten mit ihrer Pflicht nahmen und mit welcher Objektivität bei der Beurteilung strittiger Fälle von den Vertretern aller Parteien vorgegangen wurde. Was für ein Eindruck aber entsteht nun, wenn ein Vertreter einer großen Partei den vereidigten Wahlbeauftragten anderer Richtungen „Mogeleien“ vorwirft und ungeniert vor allem Publikum von der „fürchterlichen Unordnung“, die im Saal geherrscht habe, spricht? Müßten da nicht die Verächter der Demokratie — und wer wollte leugnen, daß es diese hier nicht auch gäbe! — wieder Oberwasser bekommen und triumphierend auf die Vorzüge des Einparteiensystems — wo wenigstens etwas geleistet werde — hinweisen? Vom Lieblingsgut mit solchen Gedanken bis zur Bejahung der Gleichgültigkeit — wie wir sie an den östlichen Grenzen unserer Heimat schon durchgeführt sehen — ist nur ein Schritt, und es bedarf vielleicht gar keines Krieges, um uns des kostbarsten Gutes, der freien Meinungsäußerung, zu berauben.

Um dies zu verhüten, müssen vor allem die Parteien und ihre Vertreter das Ansehen der Demokratie unter allen Umständen vor ihre Sonderinteressen setzen und auch einmal eine Niederlage hinzunehmen verstehen, denn es geht nicht um die Partei und ihre Herrschaft in Gemeinde und Staat, sondern um die Erhaltung und Stärkung der Lebensform, die allein eines wahren Menschen würdig ist. Wenn wir uns alle zu diesem Standpunkt durchringen, werden wir für uns und unsere Lebensgemeinschaften durch unsere Niederlagen mehr lernen als durch unsere Siege.

Gertrud Zollner gewählte Gemeinderätin.

Sportliche Einigkeit nicht zerschlagen

Generalversammlung des TuS um 4 Wochen verschoben. — Wird der Verein zerfallen?

Am Samstagabend hielt der Turn- und Sportverein seine Generalversammlung im Gasthaus zum „Engel“ ab. Die Sportplatz- und Turnhallenfrage rief auch diesmal wieder heftige Worte hervor. Spartenleiter Welsch, der von beachtlichen Erfolgen der Handballabteilung berichten konnte, kritisierte die mangelnde Spielmöglichkeit für seine Leute. Er könne die Handballspieler nicht zusammenhalten, wenn er sie nur mit Zuschauern beschäftigen müsse. Man habe schon einmal den Vorschlag gemacht, an den Sportverein der Spinnerlei heranzutreten, um an zwei Sonntagen im Monat diesen Platz bespielen zu können. Dann könnte auch die zweite Handballmannschaft wieder Heimspiele veranstalten. Man habe bereits damals die Fertigstellung des zweiten Platzes im Baggerloch versprochen und deshalb die Verhandlung mit der Spinnerlei zurückgestellt.

Vorstand Rech erklärte hierzu, der Verein habe sich immer wieder dafür eingesetzt, die Jahnhöhe zu erhalten, die zum großen Teil in eigener Arbeit erbaut wurde. Durch den Bau eines neuen Schwimmbades habe man zuletzt doch der Stadtverwaltung Ettlingen freie Hand lassen müssen. Als Ausgleich für den verlorenen Sportplatz habe die Stadtverwaltung versprochen, bis Juni dieses Jahres zwei neue Sportplätze im Baggerloch zu schaffen. Bisher habe man dort aber nur für 12000 DM Mutterboden aufgeschüttet. Vorstand Rech erkannte die Aufwendungen zum Ausbau des Wasens an, auf dem sich durch Einzäunung wesentlich höhere Einnahmen als bisher erzielen lassen.

Gemeinderat Berg wandte sich gegen die Angriffe gegen die Stadt, der man einerseits Vorwürfe mache, weil sie keine Wohnungen baue und für sportliche Belange zu viel aufwende. Man dürfe nicht immer kritisieren, sondern man solle selber mitarbeiten. Solange das nicht der Fall wäre, dürfe man von anderen auch nicht zu viel verlangen. Vor 2 Jahren bestände leider keine Hoffnung zum Bespielen dieser Plätze. Der zweite Vorstand Barabasch würdigte den Bau der Turnhalle in der Stadthalle, durch die man auch das Kinder- und Jugendturnen wieder in verstärktem Umfang aufnehmen könne. Die Turnhalle sei vor allem auch staubfrei und biete einen weiteren Schritt zur Gesunderhaltung der Jugend. Wie er weiter ausführte, kann das Kinderturnen höchstwahrscheinlich bereits Ende März beginnen. Aber nicht nur den Kindern diene diese neue Übungsmöglichkeit, sondern auch den Erwachsenen. Spartenleiter Becker berichtete aus der Arbeit der Männerturnriege, die bei Veran-

staltungen in Busenbach, Ettlingenweiler und Bruchhausen Erfolge erzielte. Leider fehle der Sparte die Reserve im Nachwuchs und zum anderen lasse auch die Unterstützung durch die Altersturner zu wünschen übrig.

Von den Fußballspielern berichtete Spartenleiter Keßler. Besonders erfreulich sei der Aufstieg des Vereins. Bereits in der letzten Saison haben man den sechsten Tabellenplatz errungen und diesmal stehe man sogar an dritter Stelle. Spartenleiter Keßler sprach die Hoffnung aus, daß sich der Verein bei weiterem Einsatz noch mehr emporarbeiten könne. Leider müßte aber auch die Sparte Fußball genau so wie die Handballspieler mit Platzschwierigkeiten kämpfen. Man habe nicht genug Trainingsmöglichkeiten und die zweite Mannschaft könne überhaupt kein Heimspiel starten.

Spartenleiter Kirsch, dem die Leitung des Kinder- und Jugendturnens obliegt, mußte in seiner Bilanz feststellen, daß gerade die Jugend unter dem Turnhallenmangel leiden müßte. Seit 24. Mai 1950 müßte er die Jugendarbeit einstellen, gerade jene Arbeit, die zum Fortbestand des Vereins wichtig ist, denn der Nachwuchs müsse den Verein in einigen Jahren erhalten, sonst vergesse er.

Vorstand Rech besprach nochmals das Schauturnen des letzten Jahres und bemängelte dabei, daß sich der Verein dabei zu einem großen Teil mit fremden Kräften behelfen müßte. Neben der Kreisturnriege und der Frauenabteilung des KTV 46 habe sich hauptsächlich Jugend daran beteiligt, die nicht dem Verein angehöre. Dagegen hätten sich Handball- und Fußballspieler kaum interessiert.

Julius Gerber bemerkte, daß man die Stadtverwaltung schon des öfteren wegen des Ausbaus der Stadthalle gerügt habe. Ganz besonders sei das beim letzten Forum zum Ausdruck gekommen. Vorstand Rech betonte, daß es immer wieder das gleiche Spiel sei. Vor der Wahl machten alle Parteien große Versprechungen, nachher erinnere man sich aber nicht mehr daran.

Spartenleiter Strütt berichtete über das Altersturnen, für das im vergangenen Jahr starkes Interesse gezeigt wurde. Auch bei den Jungturnerinnen besserte sich der Besuch der Turnstunden. Wenn erst die neue Turnhalle zur Verfügung steht, wird sich die Anteilnahme aller Kreise am Turnen wesentlich verstärken. Kassier Kisselbach stellte in seinem Kassenbericht fest, daß sich die Zuschüsse aus dem Toto auf 700 DM verringerten, während im vorhergehenden Jahr für den Verein noch 6000 DM zur Verfügung stan-

den. In den Betrag von 700 DM müssen sich TuS und Fußballverein teilen.

Über die Wahl eines neuen Vorstandes entstanden hitzige Debatten und man warf sich heftige Worte entgegen. Während auf der einen Seite der Vorwurf fiel, die Sparte Handball habe die Auflösung der Fußballabteilung beantragt, warf man von der anderen Seite ein, daß dieser Vorschlag zurückgezogen worden sei. Außerdem wurde erklärt, die Handballabteilung erhalte keine Unterstützung und man halte die Fußballabteilung nur wegen der Totogelder. Der bisherige Vorstand Rech verließ nach einigen Anfeindungen den Saal und Spartenleiter Strütt erklärte seinen Austritt. Die Wahl, bei der Rech und Gegenheimer als Kandidaten aufgestellt waren, ergab Stimmgleichheit. Nachdem Wilhelm Rech bereits den Saal verlassen hatte, lehnte auch Friedrich Gegenheimer dieses Amt ab. Julius Gerber konnte die Situation nur noch dadurch retten, daß er die Vertagung der Generalversammlung um 4 Wochen oder die Auflösung des Vereins beantragte. Mit 27 zu 26 Stimmen nahm die Versammlung schließlich den ersten Antrag an und wird demnach in 4 Wochen zu einer weiteren Generalversammlung zusammentreten.

Kindererholung in Steinbad

Die Abfahrt der in der Zeit vom 20. Febr. bis 30. März 1951 an der Erholungskur im Kindererholungsheim Steinbad bei Bonndorf (Schw.) teilnehmenden Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe erfolgt am Dienstag, den 20. Febr. 1951, um 13.02 Uhr mit DUS 632 ab Karlsruhe Hbf.

Hohnsteiner Puppenspiele kommen

Auf Einladung der Elternschaft zeigen die bekannten Hohnsteiner Puppenspiele unter Leitung von Max Jacob am Montag, 26. Febr., abends 20 Uhr in der Aula das alte Spiel vom Doktor Faust. Der Kartenverkauf beginnt heute im Zigarrenhaus Stöhrer (Erwachsene 1.— und 1.50, Studenten — 70 DM).

Schwarzwaldverein

Am Sonntag, 25. Febr., findet eine Nachmittagswanderung statt: Ettlingen — Grünwettersbach — Hohenwettersbach — Durlach. Treffpunkt und Abmarsch um 13.30 Uhr am Wetterhäusle bei der Post, Führung: Lauinger.

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler berichtet

Elternabend mit Schulfilmen

Ettlingenweiler. Wie in den meisten Schulorten des Schulkreises Karlsruhe wurde am 13. Febr., abends 1/8 Uhr im Kochschulsaal erstmals ein Elternabend durchgeführt, zu welchem sich erfreulicherweise recht viele Teilnehmer, namentlich die Mütter der Schulkinder eingefunden hatten. Auch Bürgermeister Lumpf war anwesend. Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen wies Hauptlehrer Baumann an Hand von Auszügen aus der Fachpresse über „die Bedeutung der Elternabende auf dem Gebiete des Erziehungswesens“ auf den Zweck solcher Elternabende hin, durch die eine gedehliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus im Interesse der Jugenderrziehung erreicht werden soll. Dabei soll von einer ausgiebigen Diskussion zwischen Eltern und Lehrern Gebrauch gemacht werden, wenn dieses bei dem ersten Elternabend auch nicht leicht war, da die Vorführung mehrerer Schulfilme den größten Teil der zur Verfügung stehenden Zeit beanspruchte. Um so mehr soll aber bei dem nächsten Elternabend den Anwesenden Gelegenheit zur Aussprache gegeben werden. Die Filmvorführung sollte eine Rechtfertigung der Schulleitung gegenüber den vielen Klagen wegen der Ableiferung des sogenannten Lernmittelbeitrags durch die Schüler sein. Bekanntlich soll die neue Unterrichtsweise der Schule nicht nur hohes Wissen, sondern auch Verständnis für die Dinge der Umwelt vermitteln. Um den Unterricht lebendig und für die Schüler interessant zu gestalten, bedient man sich neuer Unterrichtsmittel, wobei neben dem Schulfilm gerade der Schulfilm eine wichtige Rolle spielt. Die Ausgaben für die Vorführungsapparate und die Filme muß zu einem gewissen Teil auch von den Schulen getragen werden, für welche der Lernmittelbeitrag bestimmt ist. Dabei ist die Entrichtung dieses Beitrags nach den sozialen Verhältnissen und der Kinderzahl genau gestaffelt. Gewiß werden die Anwesenden durch diese Aufklärung jetzt eines Besseren belehrt worden sein. In Kürze wurde auch noch auf die Notenabstufungen der neuen Schulzeugnisse gesprochen.

Der nächste Elternabend dürfte in einer der nächsten Wochen abgehalten werden.

Neurod

Wieder ein Motorradunfall

Neurod. Am Donnerstag verunglückte der Vertreter Franz K. aus Neurod mit dem Motorrad in Karlsruhe auf der Kaiserstraße. Der Motorradfahrer wurde verletzt und mußte in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus überführt werden. Der Unfall ist wieder ein Beweis für das schlechte Verhalten der Verkehrsteilnehmer.

Völkersbad meldet

Völkersbach. Frau Rosina Ochs, geb. Benz, begeht heute ihren 75. Geburtstag. Als ältestes Ehepaar der Gemeinde erfreuen sich Schneidermeister Georg Ochs und die Jubilarin der allgemeinen Wertschätzung. Alles Gute für den weiteren Lebensabend.

Aus aller Welt

Bundesrat stimmt für Frankfurt

Gesetz über Finanzausgleich angenommen
 Bonn (UP). Auf Antrag des Landes Hessen beschloß der Bundesrat, den Gesetzentwurf über die Errichtung einer Bundesstelle für Warenverkehr in der vorliegenden Form nicht zuzustimmen. Das Gesetz ermächtigt den Bundeswirtschaftsminister, den Sitz der Bundesstelle zu bestimmen. Dieser hatte bereits die Errichtung der Bundesstelle in Köln veranlaßt und in diesem Zusammenhang den Ministeriums von Frankfurt nach Köln befürwortet. Der Bundesrat beschloß, den Vermittlungsausschuß zur weiteren Beratung des Gesetzes anzurufen.

Der Bundesrat nahm ferner ein Gesetz über den Finanzausgleich unter den Ländern für das Rechnungsjahr 1950 an. Das vom Bundestag bereits verabschiedete Gesetz, das einen Finanzausgleich zwischen den finanzschwachen und den finanzstarken Ländern vorsieht, kann danach jetzt in Kraft treten. Nach dem Gesetz ist Schleswig-Holstein Hauptempfänger-Land und Nordrhein-Westfalen das Land mit der höchsten Abgabquote.

Neues Schwerbeschädigtengesetz?

Ein neues Schwerbeschädigtengesetz für das Bundesgebiet soll gegenwärtig nach einer Mitteilung des nordrhein-westfälischen Arbeitsministeriums vorbereitet werden. Das Gesetz soll alle Kriegs- und Unfallbeschädigten sowie die Zivilinvaliden erfassen. Eine Einstellungsfrist für Schwerbeschädigte soll schon für Betriebe ab 10 Beschäftigte gelten, während bisher nur Betriebe ab 20 Arbeitnehmer schwerkriegsbeschädigte beschäftigen mußten.

Canaris-Tagebücher noch erhalten?

Zwölf Bände auf Mikrofilm aufgenommen
 München (UP). Im Huppenkoth-Prozess vor dem Münchener Schwurgericht sagte der frühere Gestapo-Kommissar Franz Xaver Sonderegger als Zeuge aus, daß ein Mikrofilm der Tagebücher von Canaris mit Kopien angefertigt worden sei, der noch vorhanden sein müsse. Er habe nach dem Juli-Attentat vom Chef der Sicherheitspolizei, Kaltenbrunner, den Auftrag erhalten, nach den Tagebüchern des früheren Chefs der deutschen Spionageabwehr zu forschen. Nachdem er diese Ende Juli in einem Panzerschrank im Hauptquartier in Zossen bei Berlin gefunden habe, sei von Hitler eine sofortige „Liquidierung“ von Canaris und seinen Mithelfern angeordnet worden. Kaltenbrunner dagegen habe auf seinem Verfahren bestanden.

Von den Tagebüchern des deutschen Abwehrchefs, bestehend aus zwölf Bänden von 80 bis 200 Schreibmaschinenseiten habe er im Auftrag des Chefs des Reichssicherheitsamtes, Obergruppenführer Müller, einen Mikro-Film nebst Kopien herstellen müssen.

3½ Jahre Zuchthaus für Huppenkoth

Staatsanwalt beantragte zehn Jahre
 München (UP). Nach neun Verhandlungstagen vor dem Münchener Schwurgericht wurde der frühere SS-Standartenführer und Gruppenleiter im Reichssicherheitshauptamt, Walter Huppenkoth, wegen Aussageerpressung, Pflichtverletzung und Körperverletzung im Amt zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der Staatsanwalt, der Huppenkoth auch der schafischen Beihilfe zum Mord an Admiral Canaris und anderen Männern des 20. Juli für schuldig hielt, hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Verteidiger des Angeklagten hatte in seinem Plädoyer den Freispruch Huppenkoths von der Anklage der Beihilfe zum vollendeten Mord gefordert.

Der Verurteilte nahm den Spruch ruhig auf. Huppenkoth hatte wiederholt ausgesagt, daß er sich für die Hinrichtung der Verschwörer des 20. Juli 1944 nicht verantwortlich fühle. Das Gericht erachtete ihn jedoch auf Grund übereinstimmender Zeugenaussagen und des umfangreichen Beweismaterials für überführt.

Nehring wieder vor Gericht

Der „Scheinwerfer“ war „neofaschistisch“
 München (UP). Vor der Berufungskammer München begann die Verhandlung gegen den 47 Jahre alten Herausgeber des früheren Informationsblattes „Der Scheinwerfer“, Hans Joachim Nehring. Nehring hatte von März 1949 bis Dezember 1949 zwölf Informationsdienste herausgegeben, die nach Ansicht der Hauptkammer München „neofaschistischen Charakter“ trugen. Er war in erster Instanz in die Gruppe II der Belasteten eingestuft worden. Als Sühnmaßnahme wurden ihm

vier Jahre Arbeitslager und 15 Jahre untergeordnete Arbeit auferlegt. Auf Lebensdauer sollte er nicht mehr schriftstellerisch tätig sein. In der jetzigen Verhandlung beantragte der öffentliche Kläger wiederum die Einreihung des Betroffenen in die Gruppe II der Belasteten. Die Auferlegung von Sühnemaßnahmen überließ er der Kammer. Der Verteidiger, Dr. Alfred Seidel, beantragte die Einstellung des Verfahrens nach dem Gesetz zum Abschluß der politischen Befreiung.

Eine „Bayerische Landespartei“

München (UP). Unter dem Vorsitz des ehemaligen Organisationsleiters der Bayernpartei, Gottfried Haubner, wurde in München eine neue „Bayerische Landespartei“ gegründet. Sie will den Mittelstand vertreten und darüber hinaus ein Sammelbecken der politischen Splittergruppen in Bayern werden. An der Gründungsversammlung nahmen zum größten Teil unzufriedene ehemalige Mitglieder der Bayernpartei teil.

Dresden gedachte der Toten

Berlin (UP). Die Stadt Dresden beging den sechsten Jahrestag ihrer Zerstörung durch west-alliierte Bomber mit „Friedenskundgebungen“, bei denen die Ehrung der Zehntausenden von Toten mit dem Lob der Sowjetunion und Schmähungen der Westmächte verbunden wurde.

In Ruinen, an Mahnmälen und auf den öffentlichen Plätzen der Stadt legten Parteien und Massenorganisationen Kränze nieder. Häuser und Straßen waren mit Flaggen geschmückt. Der sächsische Ministerpräsident Max Seydewitz bezeichnete in einer Ansprache das Schicksal Dresdens als „Beweis für die Gewissenlosigkeit des amerikanischen Imperialismus“.

Nach Darstellung hoher westlicher Militärs wurde seinerzeit der Angriff anglo-amerikanischer Luftverbände auf die Stadt befohlen, weil die Sowjets starke deutsche Truppenkonzentrationen im Raume Dresden gemeldet und auf Einsatz westlicher Kampfflugzeuge bestanden hätten.

Kardinal Schuster kritisiert

Mailand (UP). Kardinal Schuster, der Erzbischof von Mailand, übte in einem Hirtenbrief scharfe Kritik an der italienischen Regierung, der er vorwarf, sich zu wenig um die Arbeitslosen zu kümmern. Die Regierung solle erst ihnen Arbeit verschaffen, bevor sie Geld für Rüstungszwecke ausbebe. „Es ist überflüssig, Waffen und Soldaten für die Verteidigung des Landes im Kriegsfall zu haben, wenn fast zwei Millionen Arbeitslose die Straßen Italiens durchziehen. Diese Arbeitslosen können Morgen schon zu unserem Schaden die fünfte Kolonne verstärken“.

Lawinengefahr hat nachgelassen

87 Mill. Schillinge Schaden in Österreich
 Zürich (UP). Schneefall und Regen haben jetzt im gesamten Gebiet der südlichen Alpen aufgehört, so daß die Lage der Bergbevölkerung sich beträchtlich verbessert. Bisher sind keine neuen Lawinenkatastrophen gemeldet worden. Die Bahnlinie über den St. Gotthardpaß konnte — wie die schweizerischen Bundesbahnen mitteilen — immer noch nicht für den Fahrverkehr freigegeben werden. Es wird damit gerechnet, daß sich die Aufräumarbeiten noch bis zum Sonntag hinziehen. Inzwischen werden die Reisenden mit Hilfe von Autobussen weiter befördert, bis sie wieder einen Zug besteigen können. Zahlreiche Ortschaften müssen weiterhin auf dem Luftwege versorgt werden.

Der Tiroler Landtag gab bekannt, daß der durch Lawinen in Tirol verursachte Schaden ungefähr 87 Millionen Schillinge betrage. In Tirol wurden 94 Personen durch Lawinen getötet.

Eine große Lawine donnerte am Abhang des Monte Lucerola im Gebiet von Verborga (Italien) herab und verschüttete 20.000 Kubikmeter Wald. Im gleichen Gebiet gingen weitere Lawinen nieder.

Hafenstreik in Gothenburg

Stockholm (UP). 60 Schiffe liegen seit Dienstag untätig an den Kaimauern des Hafens von Gothenburg, nachdem 1.500 Hafenarbeiter und Schauerleute in einen „wilden“ Streik traten. Verhandlungen über neue Lohnsätze sind bisher fehlgeschlagen. Die Transportarbeitergewerkschaft forderte trotzdem die Arbeiter auf, an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren. Ihrer Anordnung wurde jedoch nicht Folge geleistet.

Ein Massenmord an Deutschen

In einem Bergwerk bei Lyon
 Lyon (UP). Die Polizei von Lyon erhielt den Auftrag, Berichte zu untersuchen, wonach in einem Bergwerksschacht beim Dorf Fons, etwa hundert Kilometer südlich Lyon, die

Leichen von vielen deutschen Soldaten und französischen „Kollaborateuren“ liegen, die 1944 von französischen Widerstandsgruppen erschossen wurden.

Die Dorfbewohner von Fons zeigen wenig Lust, über die Erschießungen zu sprechen. Zögernd nur erzählen sie, daß sie im Sommer 1944 nachts aus der Gegend des Schachts Feuerstöße von Maschinenpistolen gehört hätten. Manche der Dorfbewohner behaupten, die Widerstandsgruppen in diesem Gebiet hätten sich vor allem aus spanischen Kommunisten zusammengesetzt. Der Bürgermeister von Fons, Henri Chambon, sagte: „Es ist unmöglich zu sagen, wieviele Leichen im Schacht liegen — man behauptet, daß es Hunderte sind. Daß wirklich Leichen in den Schacht geworfen wurden, ist absolut sicher.“

Ein rabiater Straßenbahner

Asta Nielsen vom Trittbret gestossen
 Wien (UP). Die aus der Stummfilmzeit bekannte dänische Schauspielerin Asta Nielsen wurde in Innsbruck von einem Schaffner aus der fahrenden Straßenbahn gestossen und in verletztem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Die nunmehr 69jährige Asta Nielsen, die sich gegenwärtig zur Erholung in Seefeld bei Innsbruck aufhält, wollte eine Straßenbahn besteigen. Der Schaffner drückte sie jedoch vom Fußtritt des schon fahrenden Wagens, weil sie die Tür benutzt hatte, die nur für aussteigende Fahrgäste bestimmt ist. Asta Nielsen stürzte zu Boden und war nicht instande, sich selbst wieder zu erheben. Passanten ließen sie ins Krankenhaus bringen.

Die Innsbrucker Straßenbahngesellschaft teilte zu dem Vorfall mit, daß wahrscheinlich kein Disziplinarverfahren gegen den Schaffner angestrengt werde, da er auf Grund der bestehenden Vorschriften berechtigt gewesen sei, gegen Zuwiderhandlungen der Verkehrsbestimmungen gegebenenfalls mit Gewalt vorzugehen.

Zwei Jahre Gefängnis für Costas

Das Ende der kretischen Entführung
 Canaia, Kreta (UP). Costas Kefaloghianos, der vor einem halben Jahr seine Angebetete auf den Berg Ida entführt und dann in einem einsamen Bergkloster geheiratet hatte, wurde wegen Landfriedensbruchs zu einer Haftstrafe von zwei Jahren und einer Geldbuße von zwei Millionen Drachmen (etwa 1600 DM) verurteilt. Das Gericht sprach Costas schuldig, eine illegale Bande gebildet zu haben, die ihm bei der Entführung der damals minderjährigen Tassoula Petrakoglorgi geholfen habe. Das Gericht erkannte aber auf eine so milde Strafe, weil es in Rechnung zog, daß er in „großer seelischer Verwirrung“ gehandelt habe.

Außerdem wirkte strafmildernd, daß die Entführerin ihren Entführer freiwillig geheiratet hat. Der Verteidiger des Verurteilten gab bekannt, daß er vor dem Oberen Gericht in Athen Berufung gegen das Urteil einlegen werde. Kefaloghianos selbst nahm das Urteil mit Ermpörung entgegen und schloß wütend seine Zigarette. In einem Telegramm an das Gericht hatte Tassoula gegen die Behauptung der Anklage protestiert, die Verwandten Costas hätten sie am Erscheinen als Zeugin gehindert. Sie versichert, daß sie nur wegen ihrer Grippe nicht vor Gericht erschienen sei. Im übrigen versichert sie, ihrem Mann für immer angehören zu wollen.

Vierjähriger Trinker und Mörder

Er tötete einen Säugling auf grausame Weise
 Graz, Österreich (UP). Nach einer polizeilichen Mitteilung hat ein vierjähriger Bauernjunge, der täglich nahezu einen Liter Wein trank, ein vier Monate altes Mädchen ermordet. Der Säugling wurde in seinem Bett mit furchtbaren Schlag- und Stichwunden aufgefunden. Er starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Die Polizei vermutet, daß der vierjährige Sohn des Bauern, bei dem die Eltern des toten Säuglings arbeiten, das kleine Mädchen mit den Schuhen getreten, mit einem Küchenmesser mehrere Male verletzt und mit einem Prügel geschlagen hat. Der Junge, der als gewalttätig gilt, soll oft ziemlich viel Wein zu trinken erhalten, „um nachts besser zu schlafen“. Er wird wahrscheinlich in eine Erziehungsanstalt eingewiesen.

Riesenbrände in Australien

Sydney (UP). Zwölf riesige Wald- und Steppenbrände brachen in Südwest-Queensland aus. Glühheiße Nordwinde verursachten darüber hinaus noch eine große Anzahl kleinerer Steppenbrände. Die Temperatur stieg bis zu 40 Grad Celsius. In manchen Gegenden haben die Farmer um ihr Anwesen die Grasnarbe abgebrannt, um ein Übergreifen der Steppenbrände auf ihre Gebäude zu verhindern.

Ramcke soll zurückkehren. Bundesjustizminister Dehler hat sich mit dem aus Frankreich entlassenen Fallschirmjägergeneral Ramcke in Verbindung gesetzt, um ihn zur Rückkehr nach Frankreich zu bewegen.

Sport-Nachrichten der EZ

FUSSBALL

2. Amateurliga	
Staffel 1	
Ispingen — Görrichen	verlegt
Ersingen — Berghausen	abgebr.
Ettlingen — Königstach	4:0
Söllingen — Grötzingen	2:2

Staffel 2	
Eggenstein — Knielingen	2:2
Grünwinkel — Hagsfeld	2:1

Kreisklasse A Staffel 1	
Wössingen — Leopoldshafen	1:3
Sösdorf — Spöck	1:0
Jöhlingen — Wöschbach	3:1
Linkenheim — Graben	1:1
FC West K'he — Russheim	1:5
Wo-larsweiler — ASV Durlach lb	2:5
Friedrichstal — Neureut	2:0

Staffel 2	
Beiertheim — Fr. T. Forchheim	2:0
Sp. Fr. Forchheim — Bruchhausen	4:1
Stupferrich — Alem Ruppurr	3:0
Busenbach — Ittersbach	—
FC 21 Karlruhe — Neuburgweiler	1:1
Plaffenrot — SpVg Mösch	2:4
FV Bulach — FV Malsch	1:4

Klasse B Staffel 1	
FC Baden — Polizei SV	0:2
ASV Agon — Büchig	1:1
Liedolsheim — Fort. Kirchfeld	5:1
Nordstern Rintheim — ASV Durlach nicht angetr.	—
Fr. SSV K'he — FC Ost K'he	0:0

Staffel 2	
Langensteinbach — Hohenweltersbach	4:0
Phoenix Grünweltersbach — Auerbach	4:2
Palmbach — ASV Grünweltersbach	6:0
Spießberg — Herrenab	1:3
Mutschbach — Etzenrot	—
Reichenbach — Weiler	1:1

Staffel 3	
TSV Bulach — Hardeck	1:0
Malsch lb — Fr. T. Bulach	1:2
ASV Malsch — TSV Ettlingen	1:6
Eisingenweiler — VfB Mühlburg	1:1
Fr. T. Mösch — O. Erweiler	—
Schöllbrunn — Völkersbach	3:0

Pokalrunde	
Durmernheim — Südwest K'he	1:1
Neureut — Olympia — Hertha K'he	4:2
Durlach — Aue — Kleins inbach	7:1
FG Ruppurr — Hochstetten	9:2
Frank. K'he — Weingarten	6:2

HANDBALL

Bezirksklasse Staffel 1	
Daxlanden — Blankenloch	8:10
Fretten — Bulach	8:7
Tsch Durlach — Ettlingen	4:4
KTV 46 — Ispingen	5:4
Grünwinkel — Mühlacker	ausgel.
TG Pforzheim — Fr. SSV Karlsruhe	6:8

Staffel 4	
Neuthard — Kronau	8:12
Kirchhof — Forst	2:3
Bruchsal — O. Erhausen	15:4
Ostringen — Büchenau	6:5

Kreisklasse A	
ASV Durlach — Malsch	3:5
Friedrichstal — Tsch. Mühlburg	11:7
Ruppurr — Ettlingen	7:9
Grötzingen — Neureut	12:3
Knielingen — Eggenstein	3:5 abgebr.

Kreisklasse B	
Jöhlingen — Knielingen	12:2
Staffort — Wössingen	20:5
Kr. V — MTV	6:3
Langensteinbach — Bruchhausen	6:3 abgebr.

Wettervorhersage

Teils wolkig, teils aufheiternd. Östlich Frühnebel. Nachts Tiefsttemperaturen um null Grad. Östlich leichter Bodenfrost. Nur vereinzelt, hauptsächlich im Norden, schauerartige Regenfälle möglich, in Höhenlagen zum Teil als Schnee. Tagestemperaturen in tieferen Lagen kaum über sieben Grad steigend. Am Dienstag wechselhaft, nicht ganz niederschlagsfrei. Winde aus Südwest bis West.
 Bei meeresnahe Verhältnisse - 5. bis 6.
 Thermometerstand: heute früh 8 Uhr 0°

Rheinwasserstand 17. 2.: Konstanz 295 (+ 0)
St. Gallen 166 (+ 2) Straßburg 228 (- 4)
Maxau 406 (- 2) Mannheim 278 (- 1)
Caub 204 (- 4)

ETTLINGER ZEITUNG
 Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen. Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

SUKA NERVEN-EIXIER
 FÜR NEURVEN SCHLAF
Badenia-Drogerie
 R. Chemnitz, Leopoldstraße

ZUMIETEN GESUCHT
 Zwei-Zimmer-Wohnung m. Küche (mögl. mit Bad) von zwei berufstätigen, ruhigen Damen zu mieten o. auch. Angebote unter Nr. 520 an die E. Z.

STRAUB-Kaltwelle 4²⁵
 ... zu Hause mit Haarwäsche kompliz.
 Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Hochwertig ca. 10 Jahre.
 Preis so niedrig! Carantieschein, Typ normal z. Selbstmachen, Typ V. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

ZU VERKAUFEN
 3 w. Spitzer-Räden. Schnauze tief schwarz, 6 Wo. alt, z. verk. Ob. Zwingerstraße 9.
 Kleines Haus (Stadtmittel) gegen bar zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 523 in der E. Z.

Neu eingetroffen:
Labacton
 die vitaminhaltige Aufbau- u. Ergänzungskost für Kinder und Erwachsene. Gesunde u. Kranke.
 Sanostol Orangenlebertran Fl. 2.75
 O-sin Eierlebertran Fl. 2.20
 Scott's Vitaminlebertran Fl. 1.80
 Tetra-Vital Malz-Orangenlebertran Fl. 2.75
 Zalewski-Emulsion
 Medizinlebertran usw.
Markt-Drogerie
 R. RUPP, Tel. 160, Marktpl. 3

Zum Weißen Sonntag
 empfehlen wir
MAGNIFIKATE
 in Rot- und Goldfärbung in verschiedenen Preislagen
BUCHDRUCKEREI A. GRAF · ETTLINGEN
 Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

HALT Herz in Gefahr?
 Vor: Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch:
HERZGEIST-Goldtropfen
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

ZU KAUFEN GESUCHT
Schreibstisch
 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 519 an die E. Z.
STELLENANGEBOTE
 Jg. fleißiges, sauberes Mädchen für Hl. Haushalt gesucht. Angeb. unt. Nr. 522 an die E. Z.

Umschau in Karlsruhe

Keine politischen Gründe

Karlsruhe (Swb). Der geschäftsführende Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Ministerialdirektor Dr. Unser, betonte, für die Versetzung von Ministerialrat Kistner in eine Abteilung der Landesbezirksdirektion für Finanzen seien keine politischen Gründe maßgebend gewesen. Die Versetzung Kistners sei allein „aus dienstlicher Notwendigkeit“ und auf Grund von Sparmaßnahmen erfolgt. Insgesamt würden bei der Präsidentschaftsneuerungen gestrichen. Dr. Unser wies darauf hin, daß bereits der frühere Landesbezirkspräsident, Dr. Kaufmann, eine Versetzung von Ministerialrat Kistner beantragt habe.

Gegen die Lockerung des Mieterschutzes

Karlsruhe (Swb). Der Präsident des Verbandes westdeutscher Mietervereinigungen, Oberregierungsrat Dr. Rembser (Wiesbaden) teilte auf einer Kundgebung der Karlsruher Mietervereingung mit, daß die Mieterorganisation gemeinsam mit den Gewerkschaften alles tun werde, um jede Erhöhung der Mieten zu verhindern. Die vorgeschlagenen Erhöhungen der Mieten um 30 bis 40 Prozent seien bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage unberechtigt und untragbar. Rembser lehnte auch einen Abbau der Wohnungsbewirtschaftung und eine Lockerung des Mieterschutzes ab. Die Forderung der Hausbesitzer jedoch, daß beim Lastenausgleich nicht der Ertragswert, sondern der Einheitswert zugrundegelegt werde, hielten auch die Mieterverbände für angebracht.

Aus der badischen Heimat

Er kannte sich schon gut aus

LE. Pforzheim. Rund 450 Leser einer Tageszeitung konnten diese Tage nicht rechtzeitig mit ihrem Morgenblatt versorgt werden, weil die beiden Zeitungspakete abhanden gekommen waren. Schon fünf Jahre lang wurden alle Pakete immer beim Kleinbahnhof weitergeschickt abgelegt, wo die Zeitungsfrau sie wenig später abholte. Ein zwölfjähriger Junge kam auf den Gedanken, die Pakete zu stehlen und sie als Altpapier an eine Metzgerei zu verkaufen. Als man dem Verschwinden der Zeitungen von Verlagsseite aus nachging, berichtete eine Metzgersfrau, daß ein Junge ihr die Zeitungen als Altpapier angeboten und sehr geschäftstüchtig den „gegenwärtigen Tagespreis“ verlangt habe. Eine Frage: Kamen der Frau keine Bedenken, als sie das Datum der Zeitungen las?

Prozess und Einnahmequelle verloren

Freiburg (Sd). Eine Fernverkehrslinie diene nicht zur Versorgung der Stadtbewohner, stellte das Verwaltungsgericht Freiburg fest und lehnt eine Klage der Stadt Freiburg wegen einer Genehmigung zum Betrieb einer Städtischen Omnibuslinie Freiburg-Badenweiler ab. Es handele sich dabei um einen Wettbewerb gegenüber der Bundesbahn und der Mühlheim-Badenweiler Eisenbahn, deren Interessen des öffentlichen Verkehrs zuwiderlaufe und nach dem Personenbeförderungsgesetz daher nicht genehmigt werden könne. Auf Grund der badischen Gemeindeordnung müsse der Betrieb der Linien untersagt werden. Die Stadt Freiburg hatte gegen die Ablehnung ihres Antrages, der seinerzeit bereits viel Staub aufwirbelte, Berufung beim Verwaltungsgericht eingelegt.

Verkehrswacht bald in allen Kreisen

Freiburg (Sd). Die gegen Ende des vergangenen Jahres gegründete Verkehrswacht Baden hielt in Freiburg eine Tagung ab, in der neben den leitenden Persönlichkeiten dieser Organisation auch Vertreter der Landesbehörden, eine Anzahl Landräte und interessierte Fachorganisationen teilnahmen. Erörtert wurde der Ausbau der Verkehrswachtorganisation im ganzen Land mit dem Ziel, durch intensive Aufklärungs- und Erziehungsarbeit mit Unterstützung der Behörden die bedrohlich groß gewordene Zahl der Verkehrsunfälle zu verringern und die Kraftfahrer und übrigen Verkehrsteilnehmer zu einem pflichtbewußten Fahren bzw. richtigen Verhalten auf der Straße zu bringen. Insbesondere soll in dieser Hinsicht in verstärktem Maße auf die Jugend eingewirkt werden, eine Notwendigkeit, der die Schulbehörden durch die kürzlich erfolgte Einführung einer Unterrichtsstunde für Verkehrserziehung bereits Rechnung zu tragen begonnen haben. Auf der Tagung wurde weiter beschlossen, in der nächsten Zeit in allen Kreisen des Landes Verkehrswachtorganisationen als Untergliederungen der Landesverkehrswacht zu errichten.

Sauerstoff-Flasche explodierte: Ein Toter

Freiburg (Sd). Beim Abladen von Sauerstoff-Flaschen im Freiburger Güterbahnhof explodierte aus noch ungeklärter Ursache eine Flasche. Ein 21 Jahre alter Speditionsarbeiter wurde durch Splitter so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Sachschaden ist erheblich. Die Wand einer Lagerhalle wurde eingedrückt.

Personenhaushaltskarte endgültig

Konstanz (Sd). Die Einführung einer Personen-Haushaltskarte ist nach lebhafter Diskussion vom Konstanzer Stadtrat einstimmig gutgeheißen worden. Zur Stützung seines Vorschlages berief sich Bürgermeister Schneider auf den Bundeserlaß über Robottöffnung vom 21. 11. 1950, auf eine Empfehlung des Deutschen Städtetages über die Wiedereinführung von Kundenlisten und auf die Darlegungen der örtlichen Kohlenhändler. Der gegenwärtige Mangel an Hausbrandkohle lasse die Ausgabe von Haushaltskarten als berechtigt erscheinen. Auf Beschluß des Stadtrates wird bei einer weiteren Verknappung von Kohle die Kohlenzuteilung vom Besitz der Haushaltspersonalkarte abhängig gemacht werden.

Der Bürgermeister will mehr Geld

Wehr, Baden (Sd). Der Bürgermeister und der Gemeindevorstand der Gemeinde Hesel bei Wehr stellten ihre Ämter zur Verfügung, weil sich der Gemeinderat nicht bereit erklärt

wollte, die monatlichen Bezüge der Gemeindebeamten auf den gesetzlich vorgeschriebenen Stand zu bringen. Die Beamten hatten bereits vor Monaten einmal ihre Mandate niedergelegt, als das Landratsamt Lörrach den Gemeinderat darauf aufmerksam machte, daß die Besoldung den gesetzlichen Bestimmungen nicht genüge. Wenn die beiden auf einen Kompromißvorschlag, der zunächst einen Mittelbetrag zwischen den jetzt bezahlten Summen und den fälligen Summen und ab 1. Juli die volle Besoldung vorsieht, nicht eingehen, muß ein kommissarischer Bürgermeister eingesetzt werden, dessen Besoldung höher als die eines gewählten Bürgermeisters liegt.

Inoffizielle Interessenten

Urloffen (Sd). Nachdem das RAD-Lager in Urloffen vor einigen Tagen offiziell zum Verkauf gekommen ist, haben sich jetzt schon „inoffizielle“ Interessenten gemeldet. Von unbekanntem Dieben wurden die Heizkörper der Dampfheizung abmontiert und weggeführt.

Auto-Sicherung mit Sirene und Tränengas

Lindau (UP). Der Lindauer Lokomotivführer Fries hat eine Autodiebstahl-Sicherung erfunden, die bei unbefugter Inbetriebnahme des Wagens eine nicht abstellbare Sirene in Gang setzt und außerdem Tränengas auf den Fahrerplatz spritzt. Die Erfindung, die zum Patent angemeldet ist, beruht auf einer „getrimmten“ Koppelung der Handbremse mit der elektrischen Hupe und zugleich mit der Zündung und der Tränengasdüse. Diese Koppelung kann nur der Eingeweihte abstellen. Da Tränengas zur Zeit in Deutschland nicht verwendet werden darf, wird die entsprechende Zusatzapparatur nur für den Export geliefert.

Kreuz und quer durch Baden

Zum hundertsten Jahrestag der Ausgabe der ersten Briefmarke in Baden wird in Mannheim vom 28. April bis 1. Mai eine große Briefmarkenausstellung gezeigt werden.

Aus einem Verteilerkasten der Bundespost in Pforzheim haben Diebe zwei größere Kabelstücke herausgeschnitten. Dadurch wurden zahlreiche Fernsprechanlüsse für mehrere Stunden unterbrochen.

Das Kraftfahrzeughandwerk und -gewerbe

Minister besuchen Karlsruhe

Zuschuß für Staatstheater bleibt. — Rheinlufthafenzuschuß verzögert sich. — Kultminister begrüßt Elternbeiräte

Karlsruhe (Swb). Auf Einladung des neuen Präsidenten des Landesbezirks Baden, Ministerialdirektor Dr. Unser, wohnten Wirtschaftsminister Dr. Veit, Finanzminister Dr. Frank, Kultminister Schenkel sowie Vertreter der Landtagsfraktionen der SPD und der DVP einer Festaufführung von Verdis Oper „Otello“ im Badischen Staatstheater in Karlsruhe bei. Auf einem an die Festvorstellung anschließenden Presseempfang betonte Kultminister Dr. Schenkel, Karlsruhe habe nicht nur eine hervorragende kulturelle Vergangenheit, sondern eine große kulturelle Gegenwart. Finanzminister Dr. Frank versicherte, daß man nicht daran denke, die dem Badischen Staatstheater bis jetzt gewährten Zuschüsse zu beschneiden. Die Zuwendungen des Landes Württemberg-Baden an die Theater hingen im übrigen von der Höhe der städtischen Zuschüsse für die Theater ab. Wirtschaftsminister Dr. Veit bezeichnete die Erhaltung der Theater als eine der wesentlichsten Aufgaben der Gegenwart. Ferner sagte Dr. Veit zu, daß die Landesregierung alles tun werde, um der Stadt Karlsruhe, die sich in einer besonderen Notlage befinde, zu helfen.

Finanzminister Dr. Frank, der geborene Badener ist, betonte, daß Karlsruhe nicht nur als alte Beamten- und Garnisonstadt sowie

Südwestdeutschlands veranstaltet vom 18. bis 26. März in Karlsruhe eine zweite Verkaufsausstellung gebrauchter Kraftfahrzeuge und Motorräder. Mit der Schau ist eine Ausstellung historischer Motorfahrzeuge verbunden.

Der Fremdenverkehr in der Goldstadt Pforzheim ist im Januar 1951 außerordentlich gestiegen. Mit 1720 Reisenden aus Deutschland im Januar 1951 hat sich die Besucherzahl nahezu verdoppelt. Die Zahl der ausländischen Besucher stieg im gleichen Zeitraum von 216 auf 267. Die meisten Ausländer kamen aus Holland.

Ottheimer Passionsfilm. Der im vergangenen Jahre auf der Ottheimer Freilichtbühne gedrehte Passionsfilm ist in Baden-Baden uraufgeführt worden. Das Drehbuch schrieb der Gründer der Ottheimer Volksschauspiele, Pfarrer Josef Saier, Regie führte Ernst Martin, an der Kamera stand Sepp Allgair.

Pforzheim gedenkt der Toten. Am 23. Februar, dem sechsten Jahrestag der Zerstörung der Stadt Pforzheim durch einen Luftangriff, wird die Bevölkerung der Stadt der 17 000 Todesopfer des Angriffs gedenken. Von der Stadtverwaltung wird vor dem gemeinsamen Grab der Fliegeropfer auf dem Pforzheimer Hauptfriedhof eine Peterstunde abgehalten.

Internationale Filmwoche. Der Heidelberger Filmclub veranstaltet in der Woche vom 23. Februar bis 4. März dieses Jahres unter dem Motto „Der realistische Film“ seine zweite internationale Filmwoche. Auf dem Programm stehen die russischen Filme „Sturm über Asien“, „Der Fall von Berlin“ und „Iwan der Schreckliche“, die französischen Filme „Le jour s'élevé“, „Quai de Brumes“ oder „Le Corbeau“. Ferner sollen der amerikanische Film „The best years of our life“ und der italienische Film „Vivere in Pace“ oder der deutsche Film „Die Buntkarierten“ gezeigt werden.

Jugendhilfe-Opferwoche. Vom 12. bis 18. April hält die evangelische Jugend Badens eine Jugendhilfe-Opferwoche ab. Der Ertrag soll für die Fertigstellung des Neubaus der Heimschule in Neckarzimmern verwendet werden und dem Ausbau der Jugend- und Konfirmandenheime Ludwigschafen, den Arbeitsplätze für heimlose junge Männer und der evangelischen Jugend der Landeskirche Brundenburg zugute kommen.

Minister besuchen Karlsruhe

Zuschuß für Staatstheater bleibt. — Rheinlufthafenzuschuß verzögert sich. — Kultminister begrüßt Elternbeiräte

als ehemalige Landeshauptstadt Bedeutung, habe, sondern auch als kulturelles Zentrum für alle Badener. Diese kulturelle Mission sei ihm auch in der Zukunft zu wünschen. Kultminister Dr. Schenkel stellte in Gesprächen mit Theaterbesuchern fest, daß die Aufführungen weitesten Kreisen der Bevölkerung und vor allem der Jugend zugute kommen. Der neue Kultminister begrüßte ferner die Mitarbeit der Elternschaft in der Schule, insbesondere die demokratische Einrichtung der Elternbeiräte, die für den Ausgleich zwischen den verschiedenen Schulartern bemüht sind.

Finanzminister Dr. Frank teilte mit, daß der von der Landesregierung für den Ausbau des Karlsruher Rheinlufthafens zugesagte Zuschuß von einer Million DM sobald wie möglich überwiesen werde. Im Augenblick allerdings könne die Regierung den Betrag wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht bereitstellen.

Der Gedankenaustausch zwischen den Ministern und den Vertretern der Presse über Angelegenheiten des Landesbezirks Nordbaden erwies sich als recht fruchtbar. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn das Landesbezirkspräsidium in regelmäßigen Abständen solche Informationsbesprechungen veranstalten würde, damit die Presse über alle öffentlichen Angelegenheiten aus erster Quelle berichten kann.

Bischof Wurm zu Landsberg

„Keine Sympathieerklärung für Verbrecher“

Stuttgart (Swb). Altlandesbischof Wurm erklärte, der Prinzessin Isenburg und den Männern der Kirche, die sich für die zum Tode verurteilten Landsberg-Gefangenen einsetzen, gehe es nicht um eine Sympathieerklärung für Verbrecher und Mörder. Sie wollten auch nicht die Untaten des Hitler-Systems beschönigen oder gar nationalitäre Leidenschaften gegen die Besatzungsmächte aufpeitschen. Vielleicht hätten einzelne, die sich in letzter Zeit für einen endgültigen Gnadenereis einsetzten, diesen falschen Schein nicht deutlich genug gemieden. Den Beweggrund bildeten Erwägungen rein menschlicher Art. Vor allem sei es die Frage, ob auch erwiesene Verbrecher jetzt noch mit dem Tode gesühnt werden müßten. Die Betroffenen und ihre Angehörigen hätten ja die Qual des Wartens auf die Hinrichtung schon mehrere Male durchgemacht. Dann stelle sich die Frage, ob wirklich alle Irrtümer und Mißverständnisse über die Schuld der Verurteilten beseitigt seien. Man habe Grund, daran zu zweifeln, weil es nicht untersucht worden sei, wie das belastende Aktenmaterial zustande gekommen sei. Man sehe es einem belastenden Papier nicht an, ob ein anderes Aktenstück mit entlastenden Aussagen fehle. Es sei einfach Tatsache, daß in den Dachauer Prozessen Aussagen unglaubwürdiger Elemente angenommen und Entlastungszeugnisse abgewiesen worden seien. Das Mißtrauen gegen die Prozeßführung in den Kriegsverbrecherprozessen gelte gewiß nicht den unantastbaren Persönlichkeiten, die jetzt zu entscheiden hätten, sondern denen, die seinerzeit die Unterlagen für die Urteilsfindung zu beschaffen hatten. Nun handle es sich nur darum, dieses Mißtrauen zu beseitigen und nicht etwa um eine Entscheidung für oder gegen die unseligen Geister und Taten der Vergangenheit.

Burneilt legt sein Mandat nieder. Stuttgart (Sd). Der DVP-Abgeordnete Dr. Burneilt hat nach einer ersten Aus-

sprache“ mit seiner Fraktion sein Mandat im württemberg-badischen Landtag niedergelegt. Die Erklärung des Abgeordneten Dr. Burneilt, daß unter den nichtbegnadigten Landsberggefangenen einige seien, deren Hinrichtung ein Justizmord wäre, hatte im württemberg-badischen Landtag einen Tumult ausgelöst. Mit den Vorfällen in dieser Sitzung befaßte sich die DVP-Fraktion in Maulbronn. Sie bedauerte, daß Dr. Burneilt seinen Standpunkt in dieser Form vertreten habe. Der Sache sei — welches auch immer die Beweggründe gewesen sein mögen — mit dieser Behandlung nicht gedient worden. Burneilt teilte dem Landtagspräsidenten mit, daß er sein Mandat niederlege. Die Fraktion stellte ausdrücklich fest, daß ihre Haltung in der Frage der Landsberggefangenen durch den DVP-Abgeordneten Professor Dr. Gönnewein dargestellt worden sei. Dr. Gönnewein hatte erklärt, daß an dem sittlichen Ernst, mit dem die amerikanische Hohe Kommission die Kriegsverbrecherurteile geprüft habe, nicht zu zweifeln sei. Es dürfe nicht vergessen werden, daß die in Landsberg zum Tode Bestimmten wirkliche Verbrecher seien, die nun einer gerechten Sühne entgegensehen.

Der Landesvorstand der DVP weist in einer anschließenden ferner auf die „Verstimmung“ hin, welche im Lande gegen die Bonner Regierung um sich greife. Trotz Kritik stelle sich die DVP Württemberg-Badens hinter die politischen Ziele, welche zur Gründung der Deutschen Bundesrepublik geführt haben und unverändert gültig seien. Die DVP wünsche nach wie vor, daß die Bundesregierung bei ihren Bemühungen Erfolg habe.

Neuer Dreh: Wiedergutmachungsbetrüger. Stuttgart (Swb). Nach einer Mitteilung des württemberg-badischen Justizministeriums sind Geschäftsleute wiederholt dadurch geschädigt worden, daß sie Kredite an Personen gewährten, die behaupteten, beträchtliche

Wiedergutmachungsansprüche zu haben. Das Ministerium empfiehlt, daß Geschäftsleute gegebenenfalls Einsicht in den betreffenden Feststellungsbescheid und Abtretung des festgestellten Anspruchs bei der Vergabung eines Kredits verlangen sollen. Zur Abtretung des Anspruchs ist die Genehmigung der Landesbezirksstellen für die Wiedergutmachung in Stuttgart und Karlsruhe erforderlich. Die Behörden behalten sich jedoch das Recht vor, Feststellungsbescheide zu widerrufen, wenn sich über ihnen zugrundeliegende Sachverhalt als falsch herausstellen sollte.

Gemeinsames Landesversorgungsamt

Stuttgart (Sd). Die Arbeitsminister von Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, Stetter und Wirsching, führten in Stetten im Remstal Besprechungen über einen Staatsvertrag zur Bildung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes für die beiden genannten Länder. Wie Minister Stetter mitteilte, wurde über alle Fragen soweit Einigkeit erzielt, daß der Staatsvertrag nunmehr den Kabinetten der beiden Länder vorgelegt werden kann. An den Besprechungen nahmen auch Vertreter des Bundesarbeitsministeriums teil.

Lokaliermias im Mordfall Harvan

Stuttgart (Sd). In der Ruine Ecke Forst- und Silberburgstraße fand der Lokaltermin in der Mordsache Harvan statt. Schon einige Zeit vorher war der Platz in weitem Umkreis von einem Polizeiaufgebot abgesperrt worden. Der Hergang der Tat wurde mit dem Mörder rekonstruiert. An Stelle der Ermordeten wirkte eine Kriminalassistentin als Statistin mit. Wie es scheint, hat der Mörder sein Opfer schon vom Gehweg in den Ruinenkeiler hinabgestoßen und dort unten getötet. Alle Phasen des Verbrechens wurden von den Fotografen der Kriminaltechnischen Anstalt festgehalten.

Alles wegen der „Sünderin“

Ulm (Swb). Die evangelische und die katholische Jugendorganisation in Ulm wollen wegen des Verhaltens der Polizei bei der kürzlichen Demonstration gegen die Verführung des Filmes „Die Sünderin“ beim Ulmer Oberbürgermeister eine Dienstbeschwerde gegen die Polizei erheben. Gegen die Beamten soll Anklage wegen Körperverletzung im Amt gestellt werden. Zur Zeit ist noch nicht entschieden, ob auch gegen einige an der Demonstration beteiligte Personen Anklage wegen Aufruhrs erhoben werden soll. Der Besitzer des Filmtheaters, vor dem die Demonstration stattgefunden hatte, teilte in diesem Zusammenhang mit, daß die Herzog-Filmverleih-Gesellschaft erwäge, im Falle einer Gerichtsverhandlung den gesamten mit dem Film „Die Sünderin“ zusammenhängenden Firmenkomplex grundsätzlich aufzugeben. Bei der kürzlichen Demonstration in Ulm war die Polizei gegen einige Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorgegangen.

Das bringt noch was ein

Balingen (Sd). Zwei Schwindler, die augenblicklich im Kreis Balingen ihr Unwesen treiben, geben auf den Bauernhöfen vor, daß sie im Auftrag des staatlichen Gesundheitsamtes den Viehbestand gegen Tuberkulose zu impfen hätten. Die beiden Gauner lassen sich gut honorieren und verschwinden nach erfolgter „Impfung“, bei der es sich nur um eine wertlose Wasserinjektion handelt.

60 Zentner Kaffee aus Zoll-Lager gestohlen

Neustadt/Weinstraße (Sd). Wie die Polizei in Neustadt/Weinstraße nach bisher erfolglos verlaufenen Fahndungen mitteilt, wurden vor kurzem aus dem Lager des Zollamtes Neustadt 60 Zentner Kaffee im Werte von ungefähr 50 000 DM von unbekanntem Täter entwendet. Der Diebstahl ist nach Angabe der Polizei so raffiniert durchgeführt worden, daß ein genauer Einbruchtermin überhaupt nicht festgestellt werden konnte. Die Täter haben den vorderen Stapel des insgesamt 3281 Sack großen Kaffeeagars unberührt gelassen, so daß bei oberflächlicher Überprüfung des Lagers von dem Diebstahl nichts bemerkt werden konnte. Nach den bisherigen Ermittlungen haben die Täter jeden einzelnen Sack eine Treppe hinunter und durch einen Weinkeller eine andere Treppe wieder hoch und zu einem 120 Meter abseits wartenden Wagen getragen.

8300 DM für 1949er „Erdener Treppchen“

Trier (Sd). Am zweiten Tag der 50. Versteigerung der Naturweine-Versteigerungsgesellschaft Trier wurde für die ausgetretenen Mittelmoselweine der beachtliche Durchschnittspreis von 5300 DM für das Fuder erzielt. Das teuerste Fuder des Tages war eine feine Auslese „Erdener Treppchen“, Jahrgang 1949, das 8300 DM erbrachte. Der Gesamterlös der zweitägigen Auktion erreichte eine halbe Million D-Mark.

Hilfe für gejagte Verbrecher?

Landstuhl (Sd). Während der Fahndungsaktionen nach den beiden ausgebrochenen Verbrechern Flickinger und Dehaut wurden aus der Fernsprecheitung Landstuhl-Mittelbrunn 1250 Meter Leitungsdraht gestohlen. Die Fernsprecheitung war für die Nachforschungen der Polizei nicht unwesentlich. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Die Ausbrecher von Neumühle gesichtet

Landstuhl (Sd). Die vor vierzehn Tagen aus der Haftanstalt Gernersheim ausgebrochenen Raubmörder Flickinger und Dehaut wurden von einem Gendarmenkommando gesichtet, als sie zwischen Lambracht und Neustadt (Weinstraße) auf Fahrrädern fuhren. Die Flüchtigen wurden von den Gendarmenbeamten verfolgt und beschossen. Dehaut stürzte, worauf beide Banditen ihre Fahrräder wegwarfen und in einen nahen Wald flohen. Die Fahndung nach den Ausbrechern ist noch im Gange.

Lest die Ettliger Zeitung

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Favoriten waren erfolgreich

Kein Führungswechsel — Das Frankfurter Lokalderby unentschieden — Sieg von FC Nürnberg über Schwaben Augsburg

Spitzengruppe der 1. Liga unverändert

VfB Stuttgart — Schweinfurt 05 2:0 (0:0)
Der Deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart wird auf Grund seiner letzten Spiele eine taktische Umstellung seiner Mannschaft vornehmen müssen. Auch diesmal mußten 15 000 Zuschauer bangen, ehe Schweinfurt 05 mit 2:0 (0:0) besieg werden konnte. Vor allem erscheint die Neubesetzung des Torwartpostens unerlässlich. Der Sturm muß beim Flügelspiel bleiben, wenn er merkt, daß eine Deckung wie die Schweinfurter auf ein 0:1 aus und schlecht aufzureißen ist. Bei der Schweinfurter fehlte Anderl Kupfer und beim VfB Wehrle, die verletzt waren. Erst in der 54. Minute war es Verteidiger Bekler zu viel, was sein Sturm herunkorkte. Ein Lauf als Rechtsaußen folgte, eine scharfe Flanke und schon hatte Schilenz das 1:0 gebuddelt. Und in der 61. Minute atmete man auf, als der Läufer Otterbach einen Abpraller von Schlieren unerwartet hart zum 2:0 einschob. Das Eckverhältnis von 11:3 für den VfB war ungewöhnlich.

Singen 04 — VfB Mühlburg 0:4

Technisch klar überlegen stoppte Mühlburg alle Singen-Könner nach Gefallen. Der Halbrechte Bastetter mit zwei Toren vor der Pause (in der 10. und 15. Minute) und der Mittelstürmer Lehmann nach der Pause (in der 51. und 77. Minute) sorgten dafür, daß der Sieg eindeutig ausfiel. Torwart Weber (Singen) verhinderte eine höhere Niederlage, da er Schüsse von Buhtz und Trenkel bestens abwehrte.

I. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 3:0

Die 16 000 Zuschauer im Zabo waren zufrieden, als in der 47. Minute der klare 3:0-Erfolg des I. FC Nürnberg feststand. In der 7. Minute schoß Winterstein das 1:0, dem Morlocka Kopfball in der 43. Minute das 2:0 folgte. Der Kampf war zwei Minuten nach der Pause durch einen 16-m-Schuß von Brenzke entschieden.

BC Augsburg — SpVgg. Fürth 0:2

Es war klar, daß 12 000 Zuschauer nicht einverstanden waren, als in der 36. Minute der Schiedsrichter Dusch (Kaiserslautern) den BCA-Verteidiger Fischer wegen Fouls herausstellte. Die 10 Mann gaben sich aber nicht geschlagen. Fürth war in der 20. Minute durch den Rechtsaußen Hoffmann 1:0 in Führung gegangen und baute dies erst in der 70. Min durch Mittelstürmer Schade aus, der eine Flanke Bauers einschob.

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt 2:2

Fast mit dem Halbzweipfiff gelang Eintracht durch den Halbrechten Schieth die überraschende 1:0-Führung. Alles staunte, als in der 50. Minute Eintracht durch den Linksaußen Krauß 1 auf 2:0 erhöhte. Jetzt hatte aber der FSV genug! Er zog an, nutzte in der 64. Minute einen Torwartfehler von Henig aus und Nölder hatte das 1:2 zum Anschluß erreicht. Als Mitteläufer Schwarz in der 72. Minute einen Foulelfmeter zum 2:2 verwandelte (ML Zengner hatte Neuser gefoult), war das 2:2 da.

Waldhof Mannheim — VfR Mannheim 1:0

Man kann es glauben, daß es 18 000 Zuschauern Nerven kostete, wenn sie miterlebten, wie Waldhof ein in der 4. Minute durch Schnepf erzieltes 1:0 dann 86 Minuten bis zum Schluß hielt und der Lokalrivale VfR Mannheim damit besiegt wurde. VfR hatte gegen Sonne und Wind in der ersten Halbzeit nichts zu bestellen. Als sich dann das Spiel drehte, war Torwart Skudlarek unüberwindbar.

VfL Neckarau — Darmstadt 98 3:0

Gerade in dem Moment des Abstiegstrudels zog vor 11 000 Zuschauern nun der VfL Neckarau aus Darmstadt 98 hinein, als es diese mit 3:0 schlug. Es war nach drei Siegen der Darmstädter in Spielen mit Neckarau.

Hechenberger gewann „Goldenen Ski“

Er setzte sich in der nordischen Kombination durch

Albert Mohr, der Überraschungssieger des 18-km-Langlaufes, war sich darüber klar, daß er in der nordischen Kombination nicht mehr mitreden konnte. Sein Sprungvermögen ist noch zu unentwickelt. Auch Heinz Hauser, der vorjährige Langlaufsieger und Zweite hinter Günther Meergans, ging nicht über den Schanzentisch. Neben seiner Grippe laborierte er an einem Blutergerüß im Genick, den er sich beim Trainingspringen zugezogen hatte. Schon im Langlauf hatte er sich über alle Maßen quälen müssen. So war der Weg frei für einen denkbar knappen Sieg (nur vier Zehntelpunkte) des 37-jährigen Oberaudorfers Andreas Hechenberger. Hechenberger zählt seit vielen Jahren mit zur ersten deutschen Garnitur. Im Vorjahr belegte er hinter Meister Meergans und Heinz Hauser einen ehrenvollen dritten Platz. Nachdem sich Meergans vom aktiven Sport zurückzog und Hauser durch Verletzung ausfiel, war Hechenberger also „dran“. Seine Sprünge von 52 und 68,5 Meter reichten für den knappen Sieg in der Kombination aus. Zweiter wurde Hans Speicher, Reiter im Wind! Speicher flog 48 und 57,5 Meter. Die größten Weiten standen mit je 52 Metern Karl Ehrenberg (Altenau), Ott Adker (München), der Sieger des Kombinations-sprunglaufes, und Andreas Hechenberger. Am weitesten nach vorne schob sich in der Kombination Franz Schifferer (Reichenhall) — er war im Langlauf nur 23. —, der als Dritter hinter Hechenberger und Speicher sich platzierte.

nach diesem Kriege die erste Niederlage. Die Neckarauer hatten in Karl Grammingers ihren Spielmacher, der in der 34. und 80. Minute zwei Erfolge erzielte. Zwischendurch hatte Preschle in der 62. Minute auch Erfolg.

1860 München — SSV Reutlingen 8:1

Man soll nicht sagen, daß die 8000 Zuschauer die ersten 30 Minuten mit der Kampfkraft der Reutlinger nicht einverstanden waren. Denn diese ließen erst dann Tore durch Hornauer, Link und Zausinger zum 3:0 zu. Man hatte sich in der Einstellung der Kräfte verirrt. So buchte 1860 dann noch fünf Tore Hornauer (2), Mondscheln (2) und Link, während der rechte Läufer Feslerlein bei 0:4 das Torernte erreichte.

Bayern München — Kickers Offenbach 6:0

Die 10 000 Zuschauer sahen Bayern München ohne Streit und Witt antreten, ein Handicap was aber die Elf gegen Kickers Offenbach in so grandioser Manier ausglich, daß ein klarer 6:0 (2:0)-Erfolg herauskam. Die Lederstädter kamen überhaupt nicht auf Tapet. Der Halblinke Scholz erschütterte sie zum 1:0 gleich in den ersten Sekunden und dieser Schock wirkte. In der 15. Minute hieß es 2:0 durch Schweizer. Ein Elfer erhöhte nach der Pause (durch Brandmaier) auf 3:0, ehe zwei Tore von Seemann und ein sechstes durch Resch die Offenbacher völlig auspielten.

Kickers mit fünf Punkten Vorsprung

So spielte die 2. Liga Süd
Das Rennen in der zweiten Liga scheint entschieden zu sein. Was niemand erwartete, traf ein: Die Stuttgarter Kickers besiegten

ihren gefährlichsten Rivalen Jahn Regensburg auf dessen Platz mit 1:2 Toren und haben sich damit einen respektablen Fünf-Punkte-Vorsprung herausgespielt, der kaum mehr aufzuholen sein wird. Die Kickers schreien also mit Riesenschritten der Meisterschaft zu. Auch alle weiteren Verfolger spielten für die Stuttgarter Kickers und in weiter Linie auch für Jahn Regensburg. Der ASV Cham unterlag in Böckingen knapp mit 1:0, Bayern Hof wurde in Ulm mit 2:1 in der letzten Minute noch geschlagen und lediglich der FC Bamberg kam in Konstanz mit einem 3:1 zu beiden Zählern. Mit Ausnahme des I. FC Pforzheim haben sich Würtembergs und Badens Zweitligaverbände hervorragend geschlagen. Der Seitensprung der Pfirzheimer in Wiesbaden fiel mit 5:1 recht deutlich aus. Durlach dagegen ließ sich zu Hause vor Aschaffenburg nichts vormachen und siegte mit 3:1. Auch Tübingen, dessen Position unsicheres ist, überraschte und erzwang nach langer Zeit endlich mal wieder einen Punkt, der bei einem 1:1 dem Freiburger FC abgeknöpft wurde. Hessen Kassel ging in Straubing sang- und klanglos mit 4:1 ein und der Tabellenvorletzte Arheilgen behielt gegen Wacker München mit 2:1 die Oberhand.

Die Ergebnisse

TSV Straubing — Hessen Kassel	4:1
Jahn Regensburg — Stuttgarter Kickers	1:2
SV Tübingen — FC Freiburg	1:1
SV Wiesbaden — FC Pforzheim	5:1
ASV Durlach — Viktoria Aschaffenburg	2:1
Union Böckingen — ASV Cham	1:0
SG Arheilgen — Wacker München	2:2
TSG Ulm 46 — Bayern Hof	2:1
FC Bamberg — VfL Konstanz	3:1

Ausgeglichene Spiele im Südwesten

Mainz 05 — FK Pirmasens 2:2 (0:2)

4000 Zuschauer gerieten im Stadion am Bruchweg schier aus dem Häuschen, als in der 4. Minute der Mainzer Ersatztorwart Chrochet den Bombenschuß eines Pirmasenser Stürmers glänzend wegfaustete. Schiedsrichter Knopp pfiff in diesem Moment abseits, obwohl ein Mainzer Verteidiger im Tor stand. Als er seinen Irrtum bemerkte, gab er im Torraum der Mainzer einen Schiedsrichterball, den Rechtsaußen Funk zum 1:0 für Pirmasens einschob. Die Mainzer Elf verlor die Nerven, so daß der Pfälzer Linksaßen G. Schmidt in der 7. Minute die Verwirrung nutzte und zum 2:0 eintraf. In der zweiten Halbzeit dominierten durchweg die Einheimischen. Nickol im Tor war gut; an den beiden Toren traf ihn keine Schuld. In der 69. Minute wurde der Pirmasenser G. Schmidt wegen eines Fouls vom Platz verwiesen.

Eintr. Trier 05 — Eintr. Kreuznach 1:0 (1:0)

Bereits in der 2. Minute bei der Entscheidung, als der Halbrechte Jordan nach einem kurzen Alleingang den ausgezeichneten Torwart Klein zu schlagen vermochte. Die Kreuznacher resignierten nach diesem Überraschungserfolg nicht, sondern griffen immer wieder beherzt an. Im Verlauf des Spieles hatten beide Angriffskontakts mehrfach Gelegenheit, zu Erfolgen zu kommen, jedoch vermochten die schußarmen Stürmer sich nicht durchzusetzen.

FV Engers — VfL Neustadt 4:2 (1:2)

Mit einem starken Antritt riß die Platzelf das Spielgeschehen an sich und konnte auch in der 16. Minute durch Roos den Führungstreff erzielen. Nun aber kamen die Pfälzer stark auf und konnten bis zur Pause nicht nur den Ausgleich erzielen, sondern auch mit 2:1 in Führung gehen. Nach dem Seitenwechsel zeigten sich die Gastgeber in einer besseren Form. Vor allem war es immer wieder Roos, der gefährlich durchbrechen konnte und schließlich mit seinen unhaltbaren Kernschüssen allein für den verdienten Sieg verantwortlich zeichnete.

Phönix Ludwigsh. — Wormatia Worms 1:0 (1:0)

Die einzige klare Ausgleichschance der Wormser verschoß ihr Mittelstürmer Mechnig, als er in der 48. Minute einen durch den Phönix-Verteidiger Mandel verwirkten Handelfmeter haushoch über die Latte knallte. Das einzige Tor fiel in der 39. Minute durch einen Kopfballtreffer Dattingers im Anschluß an einen von Ott sehr schön getretenen Eckball. In der zweiten Hälfte spielte Phönix mit Rückenwind und gab den Ton an.

FC Kaiserslautern — TuS Neundorf 2:2 (0:2)

Als der unsichere Schiedsrichter bald nach Beginn der zweiten Halbzeit bei einer 2:0-Führung der Neundorfer einen zweifelhaften Elfmeter dem FC Kaiserslautern zusprach und damit der Torvorsprung verlor, trat die Wende in diesem dramatischen Kampf ein. Bis dahin hatten die Neundorfer nämlich zur Überraschung der 9000 Zuschauer die Platzbesitzer immer wieder ausgespielt und als Ausdruck dieser Überlegenheit zwei Tore durch einen scharfen Schuß Odens und einen Kopfball Ahlbauchs mit Mohrs Unterstützung erzielt. Endlich kam der FCK in Fahrt. Nur einmal gelang jedoch noch ein Erfolg. Ein scharfer Schuß des Außenläufers Kohlmeier saß nach vielen vergeblichen Versuchen im Tor der Neundorfer.

SpVgg. Andernach — ASV Landau 7:0 (3:0)

Die Platzelf war von Beginn an leicht überlegen, drängte gegen Ende der Halbzeit stärker und hatte nach dem Seitenwechsel klare Feldüberlegenheit. Im Angriff der Einheimischen hatte besonders Persse einen ausgezeichneten Tag, dem meist von Kolken torreiche Gelegenheiten geboten wurden, die Persse mit Geschick ausnutzte, so daß er allein drei Tore erzielen konnte. Die Gäste aus der Pfalz enttäuschten durch ihr mattes Spiel und verloren selbst in dieser Höhe verdient.

Göppingens Ringer unterlagen

Kampf in Neuaubing endete 3:5
Göppingens Ringerstaffel, die am vorigen Samstag im Vorkampf der Zwischenrunde zur Deutschen Mannschaftsmehrschicht im Ringen Neuaubing mit 5:3 besiegt hatte, unterlag im Rückkampf in Neuaubing mit dem gleichen Ergebnis von 5:3. Damit entscheidet die kürzere Ringzeit und Neuaubing wird gegen Heros Dortmund im Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmehrschicht antreten. Göppingen hätte nur ein 4:4 benötigt, um in das Finale einzuziehen zu können. Dieses 4:4 wäre in Neuaubing ohne weiteres möglich gewesen, da der Neuaubinger Schwergewichtler Feilhuber fehlte und durch Stelzer nur schlecht ersetzt war.

Die Spiele der 1. Amateurliga

Nur Siege der Platzherren

Das Karlsruher Lokalderby endete mit einem überraschenden Sieg des KFV, der Phönix durch einen 4:1-Sieg beide Punkte abnahm. Da Feudenheim die Gäste aus Birkenfeld ebenso überlegen mit 3:1 Toren abgab, ändert sich in der Tabellenführung nichts. Daxlanden schickte die Friedrichsfelder geschlagen nach Hause, nachdem die Gäste erst nach harter Gegenwehr mit 2:2 Toren unterlagen. Einen nicht gerade überzeugenden Sieg landete Rohrbach gegen Schwetzingen. Schwetzingen hätte an Stelle einer 2:1-Niederlage ein Unentschieden, den Gastgeber, VfR Pforzheim, zu überwinden. Mit 8:1 Toren wurden sie niedergebhalten. Wie erwartet, stand Hockenheim im Brötzingen Tal von vornherein auf verlorenem Posten. Der 2:4-Sieg der Platzherren entsprang einer ausgezeichneten Leistung. Ebenso schlecht erging es Adelsheim, das in Mosbach nicht hochkam, sondern mit 3:1 Toren niedergebhalten wurde. In Rellingen verwandelte die Leimener vergeblich das Tor. Die Platzherren

TOTO

Ergebnisse des West-Süd-Totos

1. Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	2:2	0
2. SpVgg. Erkenschwick — FC Schalke 04	1:1	0
3. Waldhof Mannheim — VfR Mannheim	1:0	1
4. Preußen Dellbrück — I. FC Köln	1:1	0
5. FC Singen 04 — VfB Mühlburg	6:4	0
6. BC Augsburg — SpVgg. FÜRTH	0:2	0
7. Preußen Münster — Borussia Dortmund	1:1	0
8. TSV Horst Emscher — Fortuna Düsseldorf	1:1	0
9. TV Elmabüttel — Werder Bremen	2:1	1
10. Altona 93 — FC St. Pauli	0:2	2
11. VfL Neckarau — SV 98 Darmstadt	2:0	1
12. Borussia M-Gladbach — RW Oberhausen	4:1	1
13. Bayern München — Kickers Offenbach	6:0	1
14. Hamborn 07 — Rheider SV	1:0	1

Ergebnisse der WB-Zusatzreihe

1. Waldhof Mannheim — VfR Mannheim	1:0	1
2. FC 04 Singen — VfB Mühlburg	0:4	2
3. VfL Neckarau — SV 98 Darmstadt	2:0	1
4. Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	2:2	0
5. Jahn Regensburg — Stuttgarter Kickers	1:2	0
6. SV Tübingen — FC Freiburg	1:1	0
7. TSG Ulm 46 — Bayern Hof	2:1	1
8. Union Böckingen — ASV Cham	1:0	1

Ergebnisse des Sport-Totos Rheinland-Pfalz

1. Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	2:2	0
2. SV Waldhof — VfR Mannheim	1:0	1
3. BC Augsburg — SpVgg. FÜRTH	0:2	0
4. Erkenschwick — Schalke 04	1:1	0
5. Preußen Dellbrück — I. FC Köln	1:1	0
6. Preußen Münster — Borussia Dortmund	1:1	0
7. VfL Osnabrück — Hamburger SV	3:0	2
8. Bremerhaven 93 — Werder Bremen	ausgef.	ausgef.
9. Phönix Ludwigshafen — Worm. Worms	1:0	1
10. I. FC Kaiserslautern — TuS Neundorf	2:2	0
11. Jahn Regensburg — Kickers Stuttgart	1:2	0

Tabellenstand der 1. Liga Süd

1. VfB Mühlburg	25	35:20	55:25
2. I. FC Nürnberg	25	46:20	34:16
3. VfB Stuttgart	24	60:30	33:15
4. SpVgg. Fürth	25	58:22	32:17
5. FSV Frankfurt	24	50:26	22:16
6. FC 05 Schweinfurt	24	53:20	29:19
7. 1890 München	24	61:30	26:22
8. Bayern München	25	29:24	28:24
9. Eintracht Frankfurt	24	24:44	24:24
10. VfR Mannheim	24	54:40	22:26
11. Kickers Offenbach	24	40:47	22:26
12. Schwaben Augsburg	24	34:33	20:28
13. SV Waldhof	25	39:48	20:28
14. SV 98 Darmstadt	25	39:40	19:21
15. VfL Neckarau	24	50:21	19:20
16. SSV Reutlingen	25	36:50	16:24
17. FC Singen 04	25	22:20	15:21
18. BC Augsburg	24	28:37	14:24

Tabellenstand der 2. Liga Süd

1. Stuttgarter Kickers	25	18:20	28:13
2. Jahn Regensburg	24	50:25	23:15
3. ASV Cham	25	47:26	22:18
4. Bayern Hof	24	28:28	21:17
5. FC Bamberg	24	38:26	20:18
6. Hessen Kassel	25	58:20	17:13
7. TSG Ulm 46	25	44:48	16:18
8. VfL Aschaffenburg	24	50:46	15:13
9. FC Pforzheim	20	47:43	15:15
10. Wacker München	25	42:29	14:19
11. SV Wiesbaden	24	31:28	14:14
12. ASV Durlach	25	54:32	13:17
13. TSV Straubing	25	45:48	11:21
14. FC Freiburg	25	39:37	10:20
15. Union Böckingen	24	31:47	10:20
16. SG Arheilgen	24	35:46	17:21
17. VfL Konstanz	25	37:37	15:21
18. SV Tübingen	25	21:50	4:44

Tabellenstand der Oberliga Südwest

1. I. FC Kaiserslautern	19	63:13	32:6
2. FK Pirmasens	21	60:15	31:11
3. Wormatia Worms	19	59:23	29:9
4. Phönix Ludwigshafen	20	60:37	27:13
5. TuS Neundorf	20	60:37	27:13
6. Eintracht Trier	20	40:23	24:16
7. FV Engers	20	38:23	23:17
8. VfL Neustadt	21	29:40	20:22
9. VfR Kaiserslautern	20	38:44	14:24
10. Eintracht Kreuznach	19	22:41	11:17
11. SpVgg. Andernach	20	37:27	11:20
12. ASV Landau	20	34:27	11:20
13. Tura Ludwigshafen	19	19:41	8:20
14. Mainz 05	20	21:30	8:21

Fußballergebnisse aus West und Nord

HSV der Sieger im Norden
Altona 93 — FC St. Pauli 0:2, Bremer SV gegen Concordia Hamburg 2:1, VfL Osnabrück — Hamburger SV 2:3, Arminia Hannover — SV Itzehoe 5:1, Holstein Kiel — Hannover 96 2:2, Göttingen 05 gegen VfB Oldenburg 1:0, Elmabüttel — Werder Bremen 2:1, Eintr. Braunschweig — Bremerhaven 3:0.

Tellerfolg Borussia im Westen

Alemannis Aachen — Duisburger SV 0:2, Hamborn 07 — Rheider SV 1:0, Mönchengladbach gegen Rotweiss Oberhausen 4:0, Erkenschwick gegen Schalke 04 1:1, Preußen Dellbrück — I. FC Köln 1:1, RW Essen — Katernberg 2:1, Preußen Münster gegen Borussia Dortmund 1:1, STV Horst Emscher gegen Fortuna Düsseldorf 2:1.

Bei den in Luxemburg durchgeführten Badwellmeisterschaften im Querfeldeinrennen siegte der Franzose Roger Bonducaux vor seinem Landsmann André Dufalaise und Pierre Jodet. Der Sieger benötigte für die 20 km lange Strecke, die über sehr schwieriges Gelände führte, 1:04:37 Std. Bester Deutscher wurde Franz Reitz auf dem 19. Platz in 1:28:40.

Die Spiele der 1. Amateurliga

zeigten sich überlegen und gewannen verdient mit 2:1 Toren.

Die Ergebnisse

KfV — Phönix Karlsruhe	4:1
Daxlanden — Friedrichsfeld	2:0
Rohrbach — Schwetzingen	1:0
VfR Pforzheim — Viernheim	1:0
Brötzingen — Hockenheim	3:0
Mosbach — Adelsheim	2:1
Feudenheim — Birkenfeld	2:1
Dittingen — Leimen	2:1

Boxen: Neustadt — VfR 04 Mannheim 2:0

Vor etwa 400 Zuschauern brachte diese Boxveranstaltung keinen sensationellen Sport. Im ganzen wirkten die Mannheim-Gäste technisch reifer. Sie hatten in ihrem Schwergewichtler Scheuermann, der seinen Gegner förmlich durch den Ring trieb, den besten Mann des Tages. Neustadts bester Kämpfer stand im Halbchwergewicht, wo Rathgum dem roumburgen Mannheimer Pfeiffer eine ausgeglichene Partie lieferte und ein verdienten Unentschieden erreichte.